

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

28 (3.2.1915)

6.
Boche
14.25 an
16.25
4.75
1.75
4, 1 Kr.
efen.
efuch.
Gemüse
haus
fen
Rüde
Posten
reife
Stoffe
2
ak.
nit
agen

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestell monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 Uhr.
Postfachkonto Nr. 2660.
Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinsert billiger. Schluß d. Inseratannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geß & Cie., Karlsruhe.

Albert Süßkind †

Wieder hat der Tod eine schmerzliche Wunde in unsere Reihen gerissen. Aus Mannheim traf gestern nachmittag die traurige Nachricht ein, daß Landtagsabgeordneter Gen. Albert Süßkind nach längerem Leiden im Alter von 54 Jahren gestorben ist.

Mit Süßkind ist einer der ältesten und verdienstlichsten Vertreter der Mannheimer Partei dahingegangen. Süßkind ist am 29. Januar 1861 in Alzey (Rhein) geboren und ließ sich im Jahre 1887 in Mannheim nieder, wo er ein Geschäft gründete. Bereits 1896 berief ihn das Vertrauen unserer Parteigenossen in das Stadtparlament als Stadtverordneter, wo er eifrig für das Wohl der badischen Handelsmetropole wirkte. Seit 1903 gehört Süßkind der Zweiten Kammer des badischen Landtages an. Er vertrat den 62. Kreis (Mannheim-Stadt V) bis zu seinem Tode und wurde jeweils im ersten Wahlgang mit großer Stimmenzahl gewählt. In der Budgetkommission sowohl wie in der Kommission für Justiz leistete er hervorragende Arbeit. Besonders in Handelsangelegenheiten, Zoll- und Steuerfragen galt er als Autorität. Es sei nur daran erinnert, daß er z. B. die Anregung für den sogenannten „Generalpardon“ für Steuerhinterzieher gab, deren Erfolg ja bekannt ist.

Gen. Süßkind war ein gerne gehörter Redner, der durch eine volkstümliche Redeweise und oft beißenden Humor zu fesseln wußte. Auch in der Debatte stellte er stets seinen Mann. Er verfügte über ein großes Wissen, das er jederzeit gerne in den Dienst unserer Sache stellte.

Was man besonders an dem Verstorbenen schätzen darf, war sein offener ehrlicher Charakter und seine Unerbittlichkeit. Die Partei, für die er gelebt und gekämpft hat, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Heute nachmittag halb 4 Uhr findet die Bestattung auf dem Mannheimer Friedhof statt.

Gegen die neue Verelendungslehre.

Von August Winnig - Hamburg.

Die gegenwärtige Stellung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung zum Volksganzen beruht auf Gründen von zwingender Kraft. Unberührt von allen Fragen nach den diplomatischen Geheimnissen, die dem Kriege vorausgehen, unberührt von der Frage nach den Anstiftern des Weltbrandes, auch unberührt von den geschichtlich gegebenen Klaffensgegenständen und den daraus fließenden Neigungen und Abneigungen stellte sich die Arbeiterklasse auf die Seite des gesamten Volkes, um das von drei Seiten schwer bedrohte Land zu verteidigen. Es haben auch hier, wie bei so vielen Dingen, mehrere Ursachen zusammengewirkt, um das Ergebnis hervorzubringen. Neben den Banden des gemeinsamen Volkstums und der gemeinsamen Sprache, die wohl vornehmlich — durchaus nicht ausschließlich — geistig wirkende Kräfte, aber immerhin Kräfte und oft sehr starke Kräfte sind, hat die im Klassenkampf errungene Machtstellung der Arbeiterklasse in Politik und Wirtschaft ihren Anteil daran, indem sie die Hemmungen zurückdrängte, die das Gemeinsinnsempfinden in der Arbeiterklasse fand. Aus jener Lage aber war und ist die Erkenntnis, daß die Vernichtung des deutschen Handels und der deutschen Industrie, die die Verbündeten erstreben und der deutschen Industrie verkünden, ein ungeheurer schwerer Schlag auch für die Arbeiterklasse wäre.

Zu dieser Einsicht bedarf es wahrlich keiner tief sinnigen Grübeleien, sondern nur der Kenntnis der volkswirtschaftlichen Grundtatsachen. Deutschland führt jährlich für etwa sechs Milliarden fertiger Waren aus. Diese Ausfuhr umfaßt rund sechzig Prozent der deutschen Gesamtausfuhr. Deutschland muß diese Waren — vornehmlich Industrieerzeugnisse — ausführen, um seinen Nahrungsbedarf decken, um die gewaltigen Mengen Rohstoffe im Auslande kaufen zu können, die es zur Erhaltung seiner Wirtschaft unbedingt haben muß, weil es in hervorragendem

Maße ein Industrieland geworden ist. Man kann die Frage ruhig unerörtert lassen, ob Deutschland sein wirtschaftliches Gleichgewicht nicht auf einer anderen Grundlage als auf der der industriellen Produktion herstellen könnte; denn Deutschland hat eine Industrie, die Jahr um Jahr für mehrere Milliarden Mark Erzeugnisse nach dem Ausland liefert und ohne diesen Absatz nicht bestehen könnte. Und in dieser Industrie sind mehrere Millionen Arbeiter beschäftigt; man darf annehmen, daß etwa ein starkes Drittel unserer gesamten Industriearbeiterschaft für die Exportindustrie arbeitet. Wird das Kriegsziel der Verbündeten, die Vernichtung des deutschen Ausfuhrhandels, erreicht, so ist auch den für die Ausfuhr arbeitenden Industrien der Lebensfaden abgebrochen. Das wäre für die betroffenen Kapitalisten ganz zweifellos eine sehr fatale Sache, sie würden sicher recht empfindliche Verluste erleiden. Aber auch der Arbeiterschaft würde es schlecht bekommen. Man stelle sich vor, welche Folgen es hätte, wenn etwa anderthalb oder zwei Millionen Arbeiter der Ausfuhrindustrie ihre Arbeit verlieren und plötzlich überflüssig würden. Ein solcher Vorgang müßte natürlich weit über den Kreis der unmittelbar Betroffenen hinauswirken. Diese Arbeiter würden damit auch ihre Bedeutung für den inneren Markt verlieren; die beträchtlichen Massen der Beschäftigten in den Bekleidungs-, Nahrungsmittel-, Verkehrs- und Baugewerben, die bisher für den Bedarf der Industriebevölkerung arbeiten konnten, würden alsbald in Mitleidenschaft gezogen werden. Eine Massenarbeitslosigkeit, eine Ueberfüllung des Arbeitsmarktes wäre die erste Folge. Die weiteren würden nicht lange auf sich warten lassen: ohnmächtige Organisationen, infolge dessen sinkende Löhne und sinkende Lebenshaltung, wirtschaftliche und kulturelle Verelendung. Von einer solchen Katastrophe bliebe auch die politische Arbeiterbewegung nicht unberührt. Die Verschärfung des Klassenkampfes würde die Bedrückung erhöhen; die Widerstandskraft, den Mut, das Selbstbewußtsein, den Kampfesgeist der Arbeiterschaft herabdrücken und vernichten. So trübe der besichtigte Schlag gegen das deutsche Wirtschaftsleben mit vollster Wucht auch die deutsche Arbeiterklasse, ihr Kampf um ökonomische Besserstellung, um politische Macht müßte erlöschen, die erzwungenen Stellungen würden ihr Zug um Zug entziffen werden.

Gegen diese Gefahr vor allem wehrt sich die deutsche Arbeiterklasse, wenn sie in dieser Zeit an der Seite des ganzen Volkes gegen die es von außen bedrohenden Feinde kämpft und sich diesem Kampfe mit Tapferkeit widmet. In der Freiheit und der Zukunft ihres Landes verteidigt sie ihre eigene Freiheit und ihre eigene Zukunft!

Dies alles ist so klar und so unantastbar, daß schlechterdings nichts dagegen zu sagen ist. Vor diesen feststehenden Tatsachen verlagert auch der Wortreichtum jener kleinen Gruppe in der Partei die in der gegenwärtigen Haltung der Fraktion, der Presse und der Masse der Genossen einen schweren Fehler und einen argen Prinzipienverstoß erblickt. Diese Folgen einer Niederlage Deutschlands, in der England sein Kriegsziel erreichte, sind ohne Vergewaltigung aller ökonomischen Grundwahrheiten nicht zu bestreiten. Die Not ist darum groß. Jetzt aber, scheint, hat man die rettende Formel gefunden. Sie wird künftig eine gewisse Rolle spielen und es ist darum nicht überflüssig, sie zu betrachten.

Die Formel enthält etwa folgende Thesen: Die Bedeutung eines deutschen Sieges besteht allerdings wahrscheinlich für die deutsche Arbeiterklasse darin, daß ihre ökonomische Stellung gestärkt und vor Rückschlägen bewahrt wird. Aber die Sorge um diese ökonomische Stellung ist kleinlich, sie ist vergleichbar „der Ansichtung des biedereren Dieners, der auf das Gesicht seines Herrn schaut“. Eine solche Sorge ist nicht proletarisch und sozialistisch, denn: „ein Sozialismus, der den Kurs seiner Politik ganz wesentlich nach dem Umfang der Mitgliederlisten seiner Gewerkschaften und nach der Zahl der abgegebenen Stimmen bei den Wahlen zu den Vertreterkörpern richtet, der müßte natürlich zu dem Ideal des Geschäftsdieners kommen, der über den unmittelbaren Erfolg und Nutzen nicht hinausblickt“. — So gibt Genosse Max Adler in Wien im Januarheft des „Kampf“ die neue Lösung an:

Etwas sagbarer und verschwommener laien wir sie auch schon in deutschen Parteischriften, wo man den deutschen Arbeitern warnend das schlechte Beispiel ihrer englischen Kameraden vorhielt, die in der Blütezeit der englischen Industrie sozusagen gemeinsame Sache mit ihren Kapitalisten gemacht hätten und dadurch wohl zu höheren Löhnen gekommen, aber für den Sozialismus verloren gegangen seien. Also wer weiß, welches Urteil der deutschen Arbeiterklasse harrt, wenn sie sich mit Erfolg gegen die Vernichtung der deutschen Volkswirtschaft sträubt. . . .

Dies wird die Formel werden, mit der man uns, die wir die Politik der Fraktion und die Haltung unserer Presse billigen, totzuschlagen versucht wird: streng „wissenschaftlich“ totzuschlagen versucht wird.

Gewiß, man könnte lächelnd und kopfschüttelnd über

solche Leistungen hinweggehen. Man könnte sie — und sollte es vielleicht — wie einen schlechten Witz behandeln. Und doch lohnt es sich, den Grundgedanken dieser Formel ans Licht zu ziehen. Dieser Grundgedanke besteht offensichtlich darin, daß die ökonomischen Lebensbedingungen des Proletariats für seinen Kampf um Macht und Geltung nicht von erheblicher Bedeutung seien. Dabei stehen wir dann noch auf eine Unterströmung, die die Vermählungen des Proletariats um die Hebung seiner ökonomischen Lage und ebenso sein Streben nach politischer parlamentarischer Machtentfaltung etwas geringfügig ansieht, was denn, nebenbei gesagt, für eine bestimmte Sorte von „Wissenschaft“ von jeher charakteristisch war. Nun wohl, es mag diesem und jenem Gelehrten nahe liegen, dieser Tätigkeit der Arbeiterschaft wenig Gewicht beizumessen und sie als knotenhafte Erhebungen „biederer Diener“ von oben herab zu belächeln, diese Tätigkeit, die für den schlichten, in Reih und Glied kämpfenden Arbeiter den Inhalt seines Kampfes bildet. Aber damit wird ihre grundlegende Bedeutung für das Ganze des proletarischen Klassenkampfes nicht verringert, die bleibt bestehen, sie war bisher das wichtigste Rüstzeug unserer Agitation!

Obwohl nicht jeder Sozialdemokrat ein Anhänger des historischen Materialismus ist, es auch nicht zu sein braucht, da die Sozialdemokratie eine politische Partei und keine philosophische Schule ist, so wird doch jeder dessen unvergänglichen Kern anerkennen, wird anerkennen, daß die geschichtliche Rolle einer Klasse in entscheidendem Grade von ihren ökonomischen Lebensbedingungen bestimmt wird. Auch die geschichtliche Rolle des Proletariats, auch ob und nach welcher Methode und mit welchem Erfolge es den Kampf um die politische Macht führt! Es ist schon lange her, daß man glaubte, die Arbeiterklasse würde um so machtvoller für ihre Ziele streiten, je härter ihre Bedrückung, je größer ihr Elend sei. Tausendfältige Erfahrung hat uns das Gegenteil gelehrt; soll man darüber noch reden? Unser Kampf erfordert Mut, Selbstbewußtsein, Widerstandskraft, erfordert Bildung und Schulung, Verwaltungskunst und Urteilskraft; wo hat je eine verelendete und verflaute Klasse solche Eigenschaften aufzubringen vermocht?

Ist es der deutschen Arbeiterklasse gegenüber wirklich notwendig und angebracht, zu befürchten, daß sie durch die Hebung ihrer ökonomischen Lage zu einer Weltanschauung des fatten Behagens kommen würde, die jedes Zukunftstreben in ihr ersticken müßte? Nicht das Elend ist der Wanderschaft, an dem die Menschheit und die einzelnen Völker und Klassen vorwärts dringen, sondern die Unzufriedenheit mit dem dunkeln Heute und das Streben nach dem helleren Morgen, jene große, edle Unzufriedenheit, die aus dem Bewußtsein der höheren geschichtlichen Zweckbestimmung quillt. Wer aber möchte der deutschen Arbeiterklasse dies Bewußtsein und diese Unzufriedenheit absprechen? Hat die Arbeiterklasse irgend eines anderen Landes glänzendere Zeugnisse davon gegeben? Hat die deutsche Arbeiterklasse nicht, verglichen mit ihren Schwestern in allen anderen Ländern, das größte und stärkste Organisationswesen, ist eine andere Arbeiterklasse stärker als sie von der Theorie des Sozialismus durchdrungen? Es ist darum keine Gefahr, daß sie jemals jenem fatten Behagen verfallt, mit dem man jetzt droht, um — allerdings vergeblich — einer haltlosen Sache Halt zu geben.

Indem sich die deutsche Arbeiterklasse gegen die Verelendung wehrt, die ihr aus einem Siege der Verbündeten erwachsen müßte, fühlt sie sich völlig frei von irgend einer Sorge, die der Sorge des Dieners um das Wohlergehen der Herrschaft vergleichbar wäre, sondern sie tut es, um sich die Möglichkeit eines erfolgreichen ökonomischen und politischen Kampfes für ihre Macht und für ihre Geltung zu erhalten; sie ist zu stark von dem Willen zum Kampf und zur Macht besetzt, um der Entscheidung über ihre Zukunft gleichgültig und vom hohen Rothurn herab zusehen zu können. Und wenn man sie darum eigenmächtig schilt, so darf sie billig fragen: Wo ist das Land, dessen Arbeiterklasse anders handelt? Ist es Frankreich, dessen Sozialisten in einem nationalen Paternalismus schwelgen? Oder ist es England, dessen Gewerkschaften sich den Kapitalisten zur Hilfe bei der Vernichtung der deutschen Volkswirtschaft anbieten?

Was bleibt danach von dieser Formel übrig? Nur eins: eine bestimmte politische Methode, die der Arbeiterklasse seit Jahrzehnten empfohlen wird, die sie aber bisher zu ihrem sichtlichen Vorteil abgelehnt hat. Das ist die Methode der Katastrophopolitik, die über all den langweiligen Kleinram, wie das Ringen um jeden Fußbreit Raum in den politischen Körperlichkeiten, um Lohnerböschung, um rechtliche Sicherung des Arbeitsvertrages, um Ausbau der Sozialgesetzte, um Stärkung der Organisationen, um die Schulung der Massen — die über dies ganz müßige Emporkämpfen geringfügig hinwegzieht und alles auf den einen „großen Wurf“ setzt. Es mag möglich sein, mit einer solchen Methode eine Handvoll Leute zu begeistern, mit der Verkündung eines solchen Geankelums

eine kleine Schar Gläubiger um sich zu sammeln, die zu jeder Zeit vertrauensvoll auf des Meisters Worte schwört. Und wenn es um nichts weiter zu tun ist, der mag sich immerhin in solchem Sport üben. Aber es ist unmöglich, mit einer solchen Methode eine große Bewegung zu schaffen und lebendig zu erhalten, die durch die Jahrzehnte geht und unverändert und mit ungerührtem Lebensdrange, alle Stürme überdauernd, an ihrem Werke schafft. Aber nur eine solche Bewegung kann der Träger und Bollwerk des demokratischen Sozialismus sein.

Die Demokratie des Dreiverbandes.

Das offizielle französische Telegraphenbureau, die Agentur Sadas, hatte die Nachricht verbreitet, daß ein französischer Unteroffizier, der von den Deutschen gefangen war, von diesen reichlich mit Geld versehen in die Heimat geschickt worden sei. Hier sollte er eine Friedenspropaganda emleiten und in Südfrankreich eine Aufstandsbewegung organisieren. Man habe ihn in Metz mit dem sozialistischen Abgeordneten Südekum zusammengeführt, der ihm auseinandergesetzt habe, wie Frankreich sich fälschlicherweise von England mißbrauchen lasse. Südekum habe ihm die nötigen Winke für seine Tätigkeit gegeben. Auch seien ihm weitere reichliche Geldmittel und die Unterstützung anderer gefangener französischer Unteroffiziere zugesichert worden.

Diese Fabel wurde natürlich von der Presse gern aufgegriffen, aber die Bataille Syndicaliste und die Humanité hatten einige Zweifel an diese Meldung geknüpft. Die Zensur jedoch hatte die Bemerkung der Humanité gestrichen mit der Motivierung, daß ein von der Regierung stammendes Dokument nicht angezweifelt werden dürfe. Auf eine Beschwerde hin ist diese Maßnahme zurückgenommen worden, aber sie wirft ein bezeichnendes Licht auf die französische Pressefreiheit.

Das neue Blatt Golos, das die russischen Sozialisten in Paris herausgaben, ist von derselben französischen Regierung verboten worden, der Sozialisten als Mitglieder angehören und deren Vertreter in Rußland das Weitererschließen eines bürgerlichen Blattes möglich machen, das der russischen Zensur zum Opfer gefallen war. Gegen das Verbot des Golos haben die Zentralorgane der französischen Arbeiterbewegung auch nicht mit einem Worte protestiert.

In London gaben seit langem russische Fortschrittler ein Blatt in englischer Sprache heraus. Dessen Redaktion teilt jetzt mit, daß ihr Standpunkt, wonach der russische Bar für den Krieg ebenso verantwortlich ist wie die Herrscher Deutschlands und Oesterreichs, dem Blatte derartige Schwierigkeiten bei dem Verleger und der Zensurbehörde bereitet habe, daß ihr Anglo-Rußland sein Erscheinen einstellen mußte. Sie hoffen allerdings, das Blatt bald wieder erscheinen lassen zu können.

England und Frankreich aber kämpfen „für die Demokratie“.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die französische Verichterstattung.

Paris, 2. Febr. Der „Verner Bund“ zeigt an einem neuen Beispiel, wie schwer es ist, aus amtlichen französischen Meldungen die Wahrheit festzustellen. Auf Grund einer amtlichen französischen Angabe meldeten die schweizerischen Zeitungen, daß die viel umstrittene Höhe 425 zwischen Thann und Senheim sich wieder im Besitz der Franzosen befinde, nachdem sie zu Beginn des Monats von den Deutschen erobert war.

Dum bestätigt aber der Kriegsbereichterstatte des „Verner Bund“ als Augenzeuge, daß die Höhe sich unerschütterlich in den Händen der Deutschen befinde. Das Blatt schreibt dazu, daß französische Mißerfolge zu verschweigen, oder zu beschönigen, menschlich begreiflich sei, aber doch nicht so weit führen dürfe, die Tatsachen ins Gegenteil zu verkehren.

Die Rückwirkung des deutschen Sieges bei Soissons.

London, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Die „National News“ schreiben in ihrem neuesten Wochenbericht über die Pariser Börse: die moralische Wirkung des Rückzuges von Soissons sei immer noch nicht überwunden. Es müsse schon ein großer Erfolg der Verbündeten eintreten, damit die gedrückte Stimmung der Kapitalisten aufhöre.

Die englischen Verstärkungen.

Berlin, 2. Febr. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus dem Haag: Ein in Dmer ausgegebener Bericht der französischen Heeresleitung irrt, wie der Haager „Courant“ berichtet, davon, daß 700 000 Engländer bis Mitte März an der Front eintreffen werden und zum Teil bereits eingetroffen sind. Der Korrespondent des Blattes bemerkt jedoch, daß die Verbündeten an der Westfront neuerdings noch keine englischen Verstärkungen erhalten hätten.

Zwangweise Rekrutierung in England?

Berlin, 2. Febr. Die „Kreuzzeitung“ erfährt aus Brüssel: Wie aus London gemeldet wird, steht ein englisches Zwangsrekrutierungsgejetz bevor.

Spionage im Elsaß.

Strasbourg i. E., 2. Febr. Die amtliche „Strasburger Korrespondenz“ vom 1. Februar veröffentlicht eine Bekanntmachung des Oberbefehlshabers der Armee-Abteilung Falkenhäuser, der zufolge allen französischen Militärpersonen, die sich im Bereich der Armeeabteilung Falkenhäuser noch verborgen halten und ihren Helfershelfern Generalpardon gewährt wird, falls sie sich bis zum 10. Februar 1915 freiwillig bei der Militärbehörde stellen. Wer

nach diesem Tage ergriffen wird, gilt als Spion. Schwere Strafe nach den Kriegsgesetzen trifft denjenigen, welcher Spione verbirgt.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

W.W. Großes Hauptquartier, 2. Febr., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Außer Artilleriekämpfen an verschiedenen Stellen keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der ostpreussischen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Polen nördlich der Weichsel fanden in Gegend Lipno und nordöstlich Sierpo Zusammenstöße mit russischer Kavallerie statt. Südlich der Weichsel sind unsere Angriffe im weiteren Fortschreiten.

Die französischen amtlichen Berichte über die Kriegsergebnisse enthalten in letzter Zeit geradezu ungeheuerliche, zu unseren Ungunsten entstellte, zum Teil völlig erfundene Angaben. Natürlich verzichtet die deutsche Oberste Heeresleitung darauf, sich mit derartigen Darstellungen im Einzelnen zu befassen. Jedermann ist in der Lage, ihren Wert an der Hand der amtlichen deutschen Mitteilungen selbst zu prüfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.W. Wien, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 2. Februar: Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Ein vereinzelter russischer Vorstoß an der mittleren Pilica in Polen wurde abgewiesen.

In den Karpaten dauern die Kämpfe im westlichen Frontabschnitt an. In der Mitte der Front kämpfen deutsche und unsere Truppen mit Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der französische Bericht.

Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Der 31. Januar wie die vorhergehenden Tage sind durch Artilleriekämpfe, die im ganzen Nordgebiet besonders heftig waren, gekennzeichnet. Südöstlich von Ypern unternahm die Deutschen Angriffe auf unsere Schützengräben nördlich des Kanals, der durch das kombinierte Feuer unserer Artillerie und Infanterie sofort aufgehalten wurde. Auf der ganzen Front gelang es unseren Batterien verheerend, ihr Feuer glücklich zu dirigieren, so daß die im Bau befindlichen Schützengräben und Unterstände, sowie Maschinengewehre des Feindes zerstört wurden und an mehreren Stellen die feindlichen Vorkerbatterien zum Schweigen gebracht wurden. In der Champagne verstärkten wir unsere Stellung durch ein kleines Gehölz, dessen wir uns bemächtigt hatten. In den Argonnen, wo die Deutschen unter den Beschäftigten anscheinend sehr gelitten haben, verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Aus Lothringen und den Vogesen ist nichts Interessantes zu melden.

Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Die Nacht vom 31. Januar auf 1. Februar verlief sehr ruhig. Am vormittag des 1. Februar griff der Feind unsere Schützengräben nördlich der Straße von Vethune-La Bassée an, wurde aber zurückgeworfen und ließ zahlreiche tote auf dem Gelände zurück. In Deumont-Sameil, nördlich Arras, versuchte die deutsche Infanterie, einen unserer Schützengräben zu überwinden, wurde jedoch zur Flucht gezwungen und mußte die Sprengmittel, mit denen sie ausgerüstet war, zurücklassen. In den Argonnen herrscht im Raum von Fontaine-Adame und dem Wald von Curie starke Tätigkeit. Ein deutscher Angriff wurde zurückgewiesen. Bei Bagatelle wurde einer unserer Schützengräben durch zwei Minenherde zerstört. Er wurde ohne Verluste geräumt. Aus den Vogesen wird keine Aktion gemeldet. Es herrscht dort sehr dichter Schneefall.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Karpaten-Sieg der Oesterreicher

Berlin, 2. Febr. Der Kriegsbereichterstatte der „B. Z.“ im österreichischen Kriegspressequartier berichtet unter dem



1. Februar: Das Vordringen der österreichischen Karpathenarmee hat die gesamte Front, die bisher durch den Karpathenschenkel die Gestalt eines stumpfen Winkels erhielt, wieder nahezu rechtwinklig werden lassen. Damit sind alle Bemühungen der Russen, die Ergebnisse der deutsch-österreichischen Siege im Dezember in Polen und Westgalizien durch einen starken Druck auf die Karpaten in Frage zu stellen, als gänzlich gescheitert zu betrachten. Obwohl in Ostgalizien alle verfügbaren Reserven herangezogen und selbst von der Przemysl-Belagerungsarmee Streitkräfte abgezogen worden sind, sind die Russen im Gebirgskriege unterlegen. Alle Aufwendung an Menschenmaterial hat selbst für die Russen die Gefahr einer Einklammerung in Galizien nicht zu beheben vermocht. Aber auch ohne allzu kühnen Optimismus kann man eine baldige Frontveränderung erwarten.

Der Kampf zur See.

Der Kampf gegen England mit allen Mitteln.

W.W. Berlin, 2. Febr. (Amtlich.) In seiner heutigen Ausgabe wird der „Reichs- und Staatsanzeiger“ folgende amtliche Bekanntmachung bringen:

Berlin, den 1. Februar 1915. Bekanntmachung: England ist im Begriffe, zahlreiche Truppen zu verschieben. Gegen diesen Transport wird mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln vorgegangen. Die friedliche Schifffahrt wird vor der Annäherung an die französische Nord- und Westküste dringend gewarnt, da ihr bei Verwechslung mit Schiffen, die Kriegszwecken dienen, ernste Gefahr droht. Dem Handel nach der Nordsee wird der Weg um Schottland empfohlen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine, gez. v. Pohl.

Die Vernichtung englischer Handelsschiffe.

London, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Die Dampfer „Atreus“ und „Ava“, die gestern in Grendon ankamen, wären beinahe einem deutschen Unterseeboot zum Opfer gefallen. Die „Ava“ fuhr von Liverpool nach Gladstone, etwa in der Höhe von Morecambe, mehrere Meilen vom „Atreus“ entfernt, als den beiden Schiffen ein deutsches Tauchboot sich zeigte. Dies war jedoch so sehr mit einem dritten Schiff beschäftigt (1), daß beide Dampfer unbehelligt davon kamen.

England imponieren die Fernfahrten der deutschen Unterseeboote.

London, 2. Febr. „Daily Chronicle“ jagt in einem Bericht aus Gleadwood an der irischen See, daß der Unterseebootdienst ebenso magemutig, wie tüchtig ist. Es braucht nicht erst bewiesen werden: Man kann es überall von britischen Seeoffizieren hören und es ist um so angenehmer, das zu sagen, als die Offiziere und Mannschaften der deutschen Unterseeboote stets bornehm und sportsmäßig vorgegangen sind.

London, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Die Presse stellt fest, daß es mit 75 Prozent wahrscheinlich sei, daß die deutschen großen Unterseeboote um Schottland herum und nach dem St. Georges-Kanal fahren. Diese Fahrtleistung von mehr als 2500 Seemeilen wird sogar von der „Daily Telegraph“ als Markstein in der Geschichte der Unterseeboote bezeichnet.

Frankreichs großes Erstaunen.

Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Der Marinekritiker des „Temp“ äußert darüber sehr großes Erstaunen, daß das deutsche Unterseeboot „U. 21“ die englisch-französische Blockade brechen und bis in die irische See gelangen konnte.

Die Ueberlebenden des „Blücher“.

Amsterdam, 2. Febr. Wie der Londoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, beträgt die Zahl der Geretteten des „Blücher“ anscheinend mehr als 300. Denn 287 seien bereits am Freitag im Konzentrationslager von Handforth in Cheshire angekommen. Die geretteten Offiziere seien anderswo untergebracht. Außerdem lägen noch etwa 20 Verwundete im Lazarett zu Edinburgh. Allen Geretteten sei an Bord des englischen Kriegsschiffes sofort Gelegenheit gegeben worden, ihre Rettung nach Hause zu melden. (V. L.)

Sonstige Kriegsnachrichten.

Amerikas Waffenlieferungen.

Rom, 2. Febr. Aus Newyork wird gemeldet, daß die Vethelehem Steel Company allein für die Herstellung

von Schrapnell's 10 000 Arbeiter eingestellt und daß der Präsident dieser Werke Aufträge auf Kriegslieferungen im Umfange von 575 Millionen Mark abgeschlossen habe.

Frankreichs letztes Aufgebot.

Paris, 2. Febr. Nach dem „Temps“ sind die Aushebungsarbeiten für die Jahresklasse 1916 in Paris gestern beendet worden. Von 18 000 (achtzehntausend!) Stellungsplätzen wurden ungefähr 12 000 (zwölftausend!) als tauglich befunden. Das Ergebnis bleibt hinter dem für die Jahresklasse 1915 zurück, doch erklärt der „Temps“ dies noch als sehr befriedigend.

Französische Lotteriewirtschaft.

Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Der Vorausschub für die Verbesserung des Gesundheitswesens hat dem „Temps“ zufolge beschlossen, dem Kriegsminister vorzuschlagen, den Spitalern und Ambulanzen, in denen chirurgische Eingriffe durchgeführt werden, eine größere Zahl chirurgisch geschulter Personen zuzuwenden und ferner Zivilärzte, die bisher keinen Militärdienst taten, aber um Anstellung nachgefragt hatten, während der Kriegszeit in den Spitalern einzustellen. Der Ausschub erörterte weiterhin Maßnahmen zur Erleichterung des Transportes von Verwundeten zwischen der Frontlinie und den Ambulanzen und Spitalern sowie Maßnahmen, um dem Uebelstande abzuwehren, daß in gewissen Spitalern Medikamente und Wäsche fehlen. Der Ausschub hofft, seine Arbeit Mitte Februar beendet zu haben. Der „Temps“ schreibt dazu: Dies ist sehr wünschenswert, denn es darf nicht gelassen werden, daß eine große Schlacht uns in dieser Richtung unvorberichtet findet.

Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) In einem Leitartikel der „Humanité“ heißt es, daß es nur möglich sei, zu dem Maximum der für den Krieg nötigen Kraft zu gelangen, wenn die Mißstände im Heere und in der Heeresintendantur endlich aufhören. In dem Artikel heißt es weiter: Seltsame Gerüchte laufen um, man spricht von zu eilig und schlecht ausgeführten Ausrüstungsstücken, von zahlreichen Schmarobern in der Intendantur, die auf Kosten des Staates ungeheure Gewinne einstecken. Man sagt, daß militärische Beamte aus politischen oder persönlichen Gefälligkeiten Militärpersonen aus dem Frontdienst in die Depots bringen. Von den Klagen, die aus den Spitalern über den Sanitätsdienst dringen, gar nicht zu reden. Wenn all diesen Mißständen nicht abgeholfen wird, dann haben wir, und wenn lauter Genies unser Heer führen, nichts zu hoffen.

Deutsche Politik.

Die Tagung des Landtages und die sozialdemokratische Fraktion.

Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat sich in ihrer Sitzung vom 30. Januar mit der politischen Lage und mit dem Anerkennen der bürgerlichen Parteien beschäftigt, ihr unter gewissen Bedingungen einen Platz in der Budgetkommission einzuräumen. Sie hat sich einmütig dahin verständigt, daß sie sich für den Fall, daß die Mehrheitsparteien von einer Generaldebatte Abstand nehmen, bei der ersten Lesung des Etats auf eine Erklärung beschränkt. In dieser Erklärung soll auf neue der Forderung nach Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts Ausdruck verliehen und die Stellung der Sozialdemokratie zum Etat und den damit in Verbindung stehenden Fragen dargelegt werden. Nicht verzichtet kann die Fraktion auf die Erörterung wirtschaftspolitischer und sozialpolitischer Fragen, insbesondere der Frage der Kriegsfürsorge, der Maßnahmen

zur Sicherung der Lebensmittelversorgung, der Frage des Arbeiterschutzes und der Lage der Arbeiterklasse. Selbstverständlich ist es, daß die Fraktion einer sachlichen Erledigung der Geschäfte, wie sie durch den Ernst der gegenwärtigen Situation geboten ist, nichts in den Weg legen wird.

Dieser Beschluß wird den Führern der bürgerlichen Parteien mitgeteilt, und ihnen anheimgegeben, ob sie für eine Vertiefung der Budgetkommission und für die Einräumung eines Sitzes an die Sozialdemokraten eintreten wollen.

Wahlen im Zeichen des Burgfriedens.

Zwei Ersatzwahlen zum württembergischen Landtag finden am 20. Februar statt: in Heilbronn-Stadt, wo der volksparteiliche Abg. Bez gestorben ist, und in Cannstatt-Amt, welcher Bezirk durch den verstorbenen Parteigenossen Laufer vertreten wurde. Wie bei den bisherigen politischen Wahlen im ganzen Reich, so wird auch in diesen Fällen die Neubestellung der Mandate kampflos erfolgen. Die Heilbronner Genossen haben beschlossen, in Rücksicht auf den Kriegszustand von der Aufstellung eines Kandidaten abzusehen. Ebenso verzichten die im Cannstatter Bezirk als Mitbewerber in Frage kommenden liberalen Parteien auf einen eigenen Kandidaten in diesem Bezirk. Der sozialdemokratische Kandidat wird demnächst aufgestellt.

Agarische Wünsche.

Ein ostpreussischer Landwirt erteilt in der „Ostpreussischen Zeitung“ eine Reihe Ratsschläge und schreibt u. a.: „Der Landwirtschaft, da sie unter den jetzigen Verhältnissen aus eigener Kraft nichts schaffen kann, müssen, wenn es nicht anders geht, durch Zwang Arbeitskräfte aus den Städten für vernünftig bemessenen Lohn zugeführt werden. Dem Landbesitzer und -bewirtschaftler müssen mehr Mächtmittel an die Hand gegeben werden, seinen Willen und sein pflichtgemäßes Bestreben, für die Volksernährung zu sorgen, durchzusetzen, d. h. er muß mehr Autorität über seine Angestellten haben, damit diese auch ihrerseits Pflichtgemähes leisten.“

Die Landwirtschaft würde aufs schwerste geschädigt werden, wenn man diesen Wünschen Rechnung tragen würde. Denn der erste Vorschlag bedeutet die Einführung der Hörigkeit, die für die Produktion in diesem Zeitalter nur von Uebel ist, und dann haben die Landwirte viel zu viel Mächtmittel in der Form der ländlichen Ausnahmegeetze und der Gesindeordnung. Deren Beseitigung würde für die Landwirtschaft nur von Vorteil sein.

Ausland.

Holland.

Hollands Furcht vor England. Aus Holland wird uns geschrieben: In der holländischen Zweiten Kammer ist die Regierungsvorlage, welche die Regierung ermächtigt, die Mobilisation vollständig bis Juli zu unterhalten, angenommen worden. Vergessensvergehe die sozialdemokratische Fraktion, die Regierung zu veranlassen, in geheimer Sitzung die Gründe mitzuteilen, weshalb eine teilweise Demobilisation nicht möglich sein soll. Die Regierung beschränkte sich darauf, mitzuteilen, die internationalen Beziehungen des Landes seien noch immer zu präferenz Art, daß auch eine private Mitteilung an hundert Parlamentsmitglieder Gefahren mit sich bringen könnte. Darauf erklärten die sozialdemokratischen Redner, da die öffentlich mitgeteilten Gründe der Regierung ihnen nicht die öffentlich mitgeteilten Gründe der Mobilisation überzeugend seien, die dem Land und den Familien der Eingezogenen ungeheure Lasten auferlege, müßte die Fraktion gegen die Regierungsvorlage stimmen. Mit der Fraktion stimmte nur noch ein christlicher Abgeordneter mit ähnlicher Motivierung. Von

sober nicht für nötig fand, darüber zu sprechen. Die Abonementen immer die entgegengesetzten Wünsche haben gegenüber dem, was auf dem Theaterzettel aufgeschrieben ist, ist doch eine bekannte Tatsache. Ihnen alles recht machen zu wollen, ist ein gerade so vergebliches Bemühen, wie es jenes ist, der Mittelwelt glauben machen zu versuchen, ein „Dichter“ sei ein Dichter und bedeutend, weil sein Name in Meyers Konversationslexikon verzeichnet ist.

Ueber die Aufführung von Wallensteins Tod ist wenig zu sagen. Im Großen und Ganzen nahm sie einen guten Verlauf. Herr Baumhachs Wallenstein war wohl die bemerkenswerteste Leistung, welche auch noch manches an der übertragenden, begünstigenden Macht der Schillerischen Figur, hätte man auch gewünscht, daß die vielen sechzehn Kämpfe und Stimmungen des Friedländers markanter herausgearbeitet gewesen wären, so hinterließ die Wiederbegegnung in ganzen genommen einen befriedigenden Eindruck. Herr Baumhach war vor allem gut den klassischen Stil des Schauspielers, seine Darstellung hatte einen einseitigen, geschlossenen Zug. Die übrigen Darsteller waren gleich gut und gleich schlecht, so der Max Piccolomini des Herrn Lützjohann, der Terzich des Herrn Hertel, der Jlo des Herrn Herz, der Holand des Herrn Gammeler, der Brangel des Herrn Höder und der schwedische Hauptmann des Herrn Gindler, überragende Leistungen waren jedoch nirgends zu verzeichnen. Auch die Damen Ethel Demar (Herzogin Wallenstein), Melanie Ermarth (Thella), Marie Frauendorfer (Gräfin Terzich) entledigten sich ihrer Aufgabe mit der klassischen Sävung, das mitreisende, padende der Schillerischen Sprache müßte man aber auch hier sehr vermissen.

Rossinis große Oper „Tell“ am Sonntag vermachte nicht dieselbe Anziehungskraft auszuüben wie am vorhergehenden Sonntag Meyerbeers „Afrkanerin“. Das Haus wies ziemlich Lücken auf. Man kennt eben den Schillerischen „Tell“ zu genau, als daß man dann noch um der Bearbeitung des Dramas durch die beiden französischen Opern-Vertreter Gefallen finden könnte, selbst wenn die Musik Rossinis vieles, fast alles wieder gut machte, was seine Dichter verderben. Der Geist der Freiheit, der den Schillerischen Tell durchzieht, spricht auch aus der Musik des Komponisten, vor allem vermag das Vorspiel mit seiner einfachen, schlichten, festlichen Einleitung und dem stürmischen Abschluß auch heute noch den Zuhörer mit fortzureißen. In der Oper selbst sind zu hören die Chöre die befehligen und auch am besten wirkenden Partien. Sie kamen in der von Herrn Lorenz geleiteten Aufführung durchweg gut heraus, der Chor hielt sich recht mader. Auch die Darsteller, an die große Anforderung gestellt werden, läßen ihre Leistungen recht gut, gefänglich wie darstellerisch. Ein besonderes Lob verdient die von den Damen Olga Vertens-Leger und Berta Gräffer und Herrn Allegri getragene Titelmelodie, eingeleitet von Frau Allegri-Bahz. Die Darsteller und Mitwirkenden wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet.

den übrigen Mitgliedern der Kammer waren viele persönlich auch nicht von der Notwendigkeit der Fortführung der vollständigen Mobilisation überzeugt, überließen aber der Regierung die Verantwortung.

Schweden.

Aus der schwedischen Sozialdemokratie. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, ist Professor Gustaf Steffen, der bekannte Nationalökonom, Mitglied der ersten Kammer des schwedischen Reichstags, auf Veranlassung Brantings, des Leiters der schwedischen sozialdemokratischen Partei, aus der Parteileitung ausgeschieden. Steffen hatte vor einigen Monaten einen Artikel über Belgiens Neutralität publiziert, der nach der Meinung Brantings zu deutsch geklungen und darum in Widerspruch mit Schwedens Neutralität stand. Es scheint aber, schreibt das holländische Blatt, daß nicht die ganze schwedische sozialdemokratische Partei den Standpunkt Brantings teilt. Eine andere Auffassung vertritt das bedeutende sozialdemokratische Organ der Partei, das für freien Gedankenaustausch eintritt, besonders weil eine Anzahl Parteimitglieder den Standpunkt Steffens durchaus teilen.

Frankreich.

Ein französischer Justizmord an Deutschen in Marokko. Zu Beginn des Krieges nahmen die französischen Behörden in Casablanca die deutschen Staatsangehörigen Fiske und Grunfelder fest und machten ihnen den Prozeß wegen angeblichen Hoch- und Landesverrats. Die beiden wehr- und schulpflichtigen Deutschen wurden zum Tode verurteilt. Man glaubte aber nicht, daß der französische Hof so weit gehen könne, Urteile zu vollstrecken, die das Produkt einer Justizfälschung wären.

Der amerikanische Geschäftsträger hatte sich auf die Bitte der deutschen Regierung in sehr energischer Weise der Verurteilung angenommen und es wurde ihm auch von den französischen Behörden versichert, daß die Todesurteile nicht vollstreckt werden, vielmehr werde Berufung an den Präsidenten Poincaré eingelegt. Jetzt kommt die Nachricht, daß das Todesurteil an den beiden Deutschen am 28. Januar doch vollstreckt worden sei; dem blinden Haß der französischen Behörden wären also die zwei Deutschen zum Opfer gefallen, ein brutaler Justizmord ist an den Schuldlosen verübt worden; denn daß sie schuldlos im Hinblick auf das gefällte Todesurteil sind, das geht schon daraus hervor, daß man die beiden Deutschen festnahm, als der Krieg kaum begonnen hatte und die Straftaten, die man ihnen zur Last legte, deshalb nicht unter das Kriegsrecht fallen konnten. Auf die deutsch-freundliche Haltung der beiden Deutschen vor Ausbruch des Krieges kann nimmermehr die Todesstrafe stehen. Wie feig der Justizmord ist und wie die französischen Behörden anscheinend selbst das Gefühl des Unrechts ihres Vorgehens hatten, zeigt der Umstand, daß sie den amerikanischen Geschäftsträger beloggen, indem sie ihm versichert haben, das Urteil würde nicht vollstreckt werden.

Rußland.

Finnländisches Vertrauen auf Gott und Hindenburg. Im Kreise Marhm an der äußersten Grenze des sibirischen Gouvernements Tobolsk ist der nördlichste überhaupt von Menschen bewohnte Ort dem früheren Präsidenten des finnischen Landtags Sinhusvud als Verbannungsort zugewiesen worden. Dieser Verfechter der finnischen Freiheiten ist, wie die „Rietich“ meldet, der erste Gefangene, den die russische Regierung überhaupt in jene tabubringende Einöde verbannt. Hier in der Fremde des verbannten Patrioten erzählen, Einbildung habe ihnen bei der Abfahrt von einem Stappentransport zugerufen: „Ich vertraue auf Gott und Hindenburg!“

Zunehmende Wärrung. Dem Stockholmer „Aften Dagblad“ sind, der „Nationalzeitung“ zufolge, Nachrichten über das weitere Anwachsen der revolutionären Unruhen in Rußland zugegangen. Das schwedische Blatt meint, daß sich eine Bauernrevolte in Vorbereitung befindet.



Gefallene Badener. Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Gefr. d. R. im Rgt. 109 Finanzassistent Rupert Stöhrmann von Karlsruhe, Gren. Schreiner Josef Klotz von Bruchsal, Architekt Ernst Raumann und Matrose Fritz Schäfer von Heidelberg, Kriegsfreim. im Pionier-Bat. 14 Fritz Ritter von Schweningen, Inf. im Rgt. 40 Emil Ernst von Aßern, U. d. R. im Rgt. 142 Viktor Helbling von Rechen, Inf. Karl Feger von Durbach, Musik. im Rgt. 170 Emil Kurz von Schutterzell, Kriegsfreim. Friedrich Wilhelm Schäfer von Offenburg, Landwehrem. im Inf.-Rgt. 110 Waldhüter Leopold Falter von Gremmelsbach, Kriegsfreim. im Rgt. 169 Wilhelm Schütz von Orschweier, Bezugschw. d. R. Hauptlehrer Meier von Bischoffingen, Kriegsfreim. August Bierling von Ettenheimmünster, Reg. Robert Erler von Lenningen, Reg. Karl Hegner von Emmendingen, Kriegsfreim. im Rgt. 113 Rudolf Renker von Freiburg, U. d. R. im Rgt. 170 Otto Sterf von Lörrach, Landwehrem. Max Bischoff von Neffelwangen, Artill. Norbert Möll von Maimwangen, U. d. R. Schloffer Leo Tröndle von Singen, Musik. im Rgt. 142 Karl Sienerwadel von Engen und Landwehremann Schloffer Josef Rieder von Badisch-Rheinfelden.

Gerichtszeitung.

Seibelsberg, 1. Febr. Ein alter Zuhäusler ist der 30 Jahre alte Tagelöhner Peter Roth aus Seibelsberg, der dieser Tage wieder vor der Strafkammer stand. Von seinen Lebensjahren hat er über die Hälfte im Zuchthaus und im Gefängnis zugebracht. Jetzt hatte er sich wieder wegen Diebstahls und Betrugs zu verantworten. Nach Ausbruch des Krieges hatte sich Roth als Arbeiter bei den Festungsarbeiten gemeldet und war dann mit einer Militärkarte versehen in die hiesige Gegend zurückgekehrt. Vorher hatte sich der Angeklagte eine Unteroffiziersuniform zu verschaffen getraut. Aufgrund seiner Freizeitarbeiten und reißte im Lande umher, überall durch Schwindel und Betrug sein Dasein fristend. Der Angeklagte, der von Rechtsanwältin Girsh verteidigt wird, wurde zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus, einer Geldstrafe von 600 Mk. und 14 Tagen Haft, sowie zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kommunalpolitik.

Aus dem Stadtrat von Freiburg. Der Stadtrat von Freiburg beschloß während der Dauer des Krieges in den Fällen, in welchen infolge einer Dienstzeit von weniger als zehn Jahren ein Anspruch auf Sterbegeld noch nicht besteht, an die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern aus dem Stande der Stadtarbeiter freiwillig ein einmaliges Sterbegeld in Höhe von 60 Prozent des ordentlichen Betrags zu bezahlen. — Im Beamtentorium, welches am 15. April d. J. eröffnet worden ist, wurden bis 31. Dezember 1914 55 Verbeirungen vorgenommen und zwar 63 vor erwachsenen Personen und zwei Kindern.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

„Wallensteins Tod“. Von Friedrich Schiller. Kinder, „höhere“ Schüler und Schülerinnen, Dienstboten, gute Freunde und Bekannte jener Abkommen, die Schiller „überwunden“ haben und deshalb stolz sind, wenn sie jemanden finden, der ihnen an diesem Abend den Platz abgibt: das war das Bild des Zuschauerkreises bei der Aufführung des dritten Teils des Schillerischen Wallenstein-Dramas. — Es ist sehr billig und bequem, in dieser Zeit der Theaterleitung allerlei Vorwürfe zu machen, wo sie durch taufenderlei Mißständen und Schwierigkeiten behindert ist, und ebenso schön ist auch das Verlangen, das Hoftheater solle mehr das klassische Drama pflegen, es fehlt dabei nur eins: daß auch das Publikum bei dieser Pflege mitmacht. Bis jetzt hat man jedoch von einem solchen Mitmachen noch nichts gemerkt, obwohl schon oft Gelegenheit dazu gegeben war. Und schließlich kann man billigerweise nicht verlangen, daß ein Theater, nur um dem „Ernst“ und der „Größe“ der Zeit zu genügen, vor leeren Stühlen „die Klaffter pflegt“, während das Publikum teilnahmslos sich abseits hält. Es hat auch die finanzielle Leistungsfähigkeit eines Hoftheaters ihre Grenzen. Zu Beginn der Spielzeit dieses Jahres waren Anlässe zu einer härteren Berücksichtigung der Klaffter vorhanden; wenn man davon abgesehen ist, so trägt sicherlich der schlechte Besuch die Hauptschuld daran. Wenn schon die gelegentliche Aufführung eines Klassikers keine Besucher findet, wie würde es erst bei öfteren Aufführungen sein! Die Verantwortlichkeit verlangt es, auch auf diese Reihenseite der Medaille hinzuwenden.

Wir hatten es für ebenso verfehlt, in der gegenwärtigen Zeit und unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Frage der Beschäftigung der Spielleiter aufzuwerfen. Daß man gerade die jetzige Zeit herausgesucht hat, wo die Schwierigkeiten nach jeder Richtung hin besonders groß sind, während man in normalen Zeiten auf Seiten der bürgerlichen Kritik herzlich schäme und zornig war, beharrt uns in der Ansicht, daß bei der Aufwertung dieser Frage im gegenwärtigen, allerungünstigsten Zeitpunkt nicht allein sachliche, sondern in erster Linie persönliche Momente die Hauptrolle spielen. Herr Klein-Schäfer ist viel beschäftigt, das stimmt. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß, was bis jetzt herauskam, fast ausschließlich früher häufig geübte Werke sind, die von ihm schon inszeniert und geleitet wurden, daß die Neuentwürfen und Erläuterungen sehr spärlich sind, und daß der Spielleiter sowohl nach finanzieller wie vor allem nach der technischen Seite hin, es fehlen zurzeit 18 Bühnenarbeiter, größte Beschränkungen und Schwierigkeiten auferlegt sind. Daß da oft minder Gutes herauskommen muß, ist nicht verwunderlich, einem andern Herrn wäre es aber sicherlich genau so gegangen. Wir hatten es also für völlig unangebracht, im gegenwärtigen Zeitpunkt diese Fragen zur Diskussion zu stellen, es wird später noch Zeit genug dazu sein — wie auch früher Zeit genug dazu da war, wo man

*** Hausbesitzerfragen in Pforzheim.** Der Grund- und Hausbesitzverein in Pforzheim beschäftigte sich in seiner kürzlichen Generalversammlung mit der Hypothekendarstellung und Darlehensfragen. Die Hypothekendarstellung zur Vermittlung zweier Hypotheken ist hier trotz der Zustimmung der Stadtverwaltung nicht zustande gekommen, weil noch nicht einmal eine halbe Million Mark Anteile anstatt eine Million gezeichnet worden waren. Die Errichtung einer Darlehensklasse hat die Stadtverwaltung abgelehnt. Dagegen wurden in den elf Armenbezirken sogen. Mietauskuffe gebildet, die sich die Bezahlung der Mietzins durch die Mieter angelegen sein lassen. Man will nun bei allen Hausbesitzern Fragebogen umgehen lassen, um zuverlässige Unterlagen für die Mietauskuffe zu schaffen, um dann auf Grund dieser Erhebungen weitere Maßnahmen bei Staat oder Stadt zu beantragen.

Soziale Rundschau.

*** Erbschaften und Kriegsteilnehmer.** Das Kaiserliche Landratsamt für Erbverteilung hat auf eine Anfrage wegen der Zahlung von Erbschaften an Vermordete und Sterbegeld an Hinterbliebene von Gefallenen sich dahin ausgesprochen, daß auch bei Erbschaften ein Ausschneiden wegen Erbschaftlosigkeit dann vorliegt, wenn Kassenmitglieder infolge ihrer Teilnahme an Kriegen ihre bisherige Beschäftigung haben aufgeben müssen. Immerhin lasse sich die „Zweifelsfrage“ nicht verneinen. Die Sache ist deshalb von Bedeutung, weil § 214 der R.B.O. auf den es hier ankommt, das Ausschneiden wegen Erbschaftlosigkeit zur Voraussetzung für den Anspruch auf Gewährung der Regelleistungen innerhalb einer gewissen Zeit macht.

Aus der Partei.

Der Landesvorstand der württembergischen Sozialdemokratie

hatte am letzten Sonntag nach Stuttgart eine Landeskonferenz einberufen. Eingeladen waren neben Landesvorstand und Landesbauausschuss die Kreisvorstände, die Sekretäre der württembergischen Parteizellen und unsere Abgeordneten. Insgesamt nahmen an der Konferenz 45 Personen teil.

Der Vorsitzende des Landesvorstandes, Genosse Fischer, berichtete über die Tätigkeit des Landesvorstandes in den letzten Monaten. Anschließend referierte Genosse Bloß über die Haltung der Reichstagsfraktion zu den Kriegskrediten. Dritter Redner war Genosse Keil, der über die letzte Sitzung des Parteiausschusses Bericht erstattete.

An die Referate schloß sich eine ausgiebige, sehr sachlich geführte Diskussion, in deren Mittelpunkt die Veränderungen in der „Tagwacht“-Redaktion standen. Das Ergebnis der Beratungen ist in den folgenden Resolutionen zusammengefaßt:

„Die heutige Konferenz spricht ihr volles Einverständnis mit der Haltung der Reichstagsfraktion zum Kriege aus. Die Maßnahmen des Landesvorstandes zur Verhinderung der Zersplitterung der württembergischen Parteioffiziere waren nach der Überzeugung der Konferenz dringend notwendig. Das beabsichtigte Vorgehen der Separatisten in Stuttgart steht dem Landesvorstand die Pflicht auf, in Gemeinschaft mit dem Kreisvorstand ein geordnetes, sachliches Zusammenarbeiten aller auf dem Boden der Gesamtpartei und der Landesorganisation stehenden Parteigenossen sicher zu stellen. Die vorliegenden Ausschlagsanträge gegen die Parteiführer in Stuttgart sind ohne Verzug durchzuführen.“

Die am 31. Januar 1915 abgehaltene Konferenz der württembergischen Kreisvorstände erklärt ihr volles Einverständnis mit der jetzigen Haltung der „Schwäbischen Tagwacht“ und wünscht ausdrücklich, daß sie auch weiterhin in dem gleichen Sinne redigiert wird.“

Beide Resolutionen wurden gegen je eine Stimme angenommen, nachdem über den zweiten Satz der ersten Resolution getrennt abgestimmt und dieser gegen drei Stimmen angenommen worden war.

*** Brandel Ged.** der Sohn des Landtagsabg. Gen. Ab. Ged. (Offenburg), ist, wie er schreibt, im Felde zum Leutnant der Reserve befördert worden. Derselbe hat sich verschiedentlich durch Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet.

*** Genosse Lebebour** hat sein Beisitzeramt im Vorstand der Reichstagsfraktion niedergelegt. Die weiterschütternde Tatsache ist durch die — Werner „Tagwacht“ bekannt gegeben worden. Lebebour erklärt nun, er sei an der Veröffentlichung unschuldig, bekennt aber, daß er einen Teil der Fraktionsmitglieder durch Fälschung unterrichtet und aufgefordert hat, die Unterzeichnung einer Fraktionsliste zu verlangen.

Aus dem Lande.

Bruchsal.

*** Wegen Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl** sind vorgestern eine außerordentliche Sitzung des Stadtrats statt. Zum Vollzug der Bestimmungen wurde eine Kommission gewählt, an deren Spitze Oberbürgermeister Dr. Meißner steht. — Ferner hatte Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Kiefer sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks sowie die Bezirksräte zu einer Besprechung in das Hotel Keller eingeladen. Amtsvorstand Dr. Kiefer erläuterte daselbst die Bundesratsverordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Offenburg.

*** Gewerkschaftskartell.** Auf die heute abend im „Schützen“ stattfindende Delegiertenversammlung sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Vollständiges Erscheinen der Delegierten und Vorstände der Gewerkschaften wird erwartet.

*** Todesfall.** Herr Verwalter R. Adam, der jahrelang dem städtischen Arbeitsnachweis vorsaß, ist im Alter von 72 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Mit ihm ist eine städtische Persönlichkeit, ein langjähriger Mitglied der Feuerwehr mit großem Freundes- und Bekanntenkreise dahingegangen. Sein Andenken in Ehren.

*** Heilberg, 2. Febr.** Mit dem gestrigen Vorgehen schließt sich das 71. Grab über den dort zur Ruhe gebetteten Soldaten. Davon sind 28 Franzosen.

*** Mannheim, 2. Febr.** Schwere Unglück. Gestern abend halb 7 Uhr wurde der verheiratete Landwehrmann Jakob Wenzel von Käferthal, der bei der 1. Kompanie Luftschiffer-Bataillon Nr. 4 in Sandhofen Dienst tat, bei der Haltestelle Zellstoffkolonie in Waldhof von einer Rangiermaschine der Zellstoff-Fabrik, als er das Rangiergleis überschreiten wollte, überfahren. Es wurden ihm beide Beine abgefahren, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde auf dem Friedhof nach Käferthal verbracht.

*** Verschiedene große Schweizer Hotels,** deren Bau vor Ausbruch des Krieges begonnen wurde, und die jetzt ihrer Vollendung entgegensehen, empfangen trotz des Krieges ihr gesamtes schweres Küchengerät aus Kupfer von Deutschland. Eine hiesige Firma hat sich verpflichtet, freis daselbstes Quantum an Altkupfer von der Schweiz einzuführen, als verarbeitetes Kupfer hinauszuweisen.

*** Ettenheim, 3. Febr.** Ein seltenes Zusammentreffen von gemeinsamem Ableben zweier Eheleute ereignete sich in dem

Ort Ault. Während am Donnerstag vergangener Woche der 76jährige Privatier Mathäus Bemsinger starb, folgte ihm am Tage darauf seine im 76. Lebensjahre stehende Frau im Tode nach.

*** Nieberbach, 2. Febr.** Der Handwerksbursche als Mörder. Der verheiratete Maurer Friedrich Lehr von hier wies einen bettelnden Handwerksburschen ab, weil dieser ein frohes Wesen zur Schau trug. Es kam zu einem Wortwechsel, im Verlauf dessen der Handwerksbursche plötzlich einen Dolch zog und Lehr einen Stich in den Kopf beibrachte. Der Stich war so kräftig geführt, daß der Tod des allseits bestebten Lehr sofort eintrat. Von den Dorfbewohnern wurde der Täter, der keine Spur von Reue zeigt, festgenommen.

*** Herach, 2. Febr.** Aus dem Amtsgefängnis entwichen ist am Sonntag abend der hier in Haft gewesene Landwirt Hermann Seiler aus Frauenfeld (Schweiz). Seiler, ein ehemaliger Fremdenlegionär und französischer Staatsangehöriger, lebte seit vielen Jahren in Tübingen und wurde bei Kriegsausbruch zur näheren Feststellung seiner Staatsangehörigkeit festgehalten. Seiler wurde zu seinen Arbeiten verwendet und bei dieser Gelegenheit ist er entflohen, wohl nach Bern, wo er eine verheiratete Tochter hat.

Der dreifache Mörder Johann Böh aus Pforzheim, der seine Frau und zwei Kinder erschossen hat und dann flüchtig ging, ist aufgegriffen worden, jedoch nicht auf dem Friedhof in Waldhof, wie er in einer an die Kriminalpolizei gerichteten Postkarte gemeldet hatte, sondern in einem Gasthaus in Mannheim, wo er sich einlogiert hatte. Als er durch zwei Polizeibeamte festgenommen werden sollte, schoß er sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Schwere Verletzung wurde Böh ins Mannheimer Krankenhaus überführt. In seinem Aufkommen wird gewarnt. Die Opfer des Böh wurden am vergangenen Sonntag vormittag 12 Uhr auf dem Pforzheimer Friedhof in einem gemeinsamen Grab beigesetzt.

**Verschwendet kein Brot!
Jeder spare, so gut er kann.**

Neues vom Tage.

Wieder ein englischer Kriegsgefangener vor dem Kriegsgericht.

Vor dem Kriegsgericht des imobilien Gardeskorps hatte sich am Donnerstag wieder ein englischer Kriegsgefangener wegen versuchten tätlichen Angriffs an einen Vorposten zu verantworten. Der Angeklagte heißt John Bramble. Er vertritt kein Wort deutsch und kann nur unter Zuhilfenahme eines Dolmetschers vernehmlich werden. Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlung gewinnt man nicht die Überzeugung, daß der Angeklagte sich der Tragweite seines Vorgehens bewußt war. Er hat am Morgen des 30. November kein Essen erhalten, blieb sitzen und zeigte dem Unteroffizier Ernst seine leere Schüssel. Der Unteroffizier gab das Zeichen zum Weitergehen, der englische Engländer hatte aber, wie er bei der Vernehmung sagte, Hunger und noch kein Essen erhalten und zeigte immer wieder seine leere Schüssel. Daraufhin wurde er von dem Unteroffizier mit dem Stock über den Rücken geschlagen und erhielt einen Kolbenstoß, daß er über einen Wasserlaß stolperte und zur Erde fiel. Er verlor sich dabei den linken Oberarm. Nachdem er wieder aufgestanden, ließ er davon. Vielleicht aus Furcht. Er hörte halt-Rufe, blieb aber nicht stehen, da er nicht gewußt habe, ob der Ruf ihm galt. Dann fiel ein Schuß. Der Angeklagte fiel zum zweitenmal zu Boden und gibt zu, daß er nicht eigentlich gefallen sei, sondern sich selbst, um nicht getroffen zu werden, zu Boden geworfen habe. Als er aufstand, wurde er verhaftet. Aus der Zeugenvernehmung geht ferner hervor, daß der Schuß von dem Wehrmann Schlegel abgegeben wurde. Der Angeklagte wurde nicht getroffen, aber ein anderer englischer Kriegsgefangener wurde so schwer verwundet, daß er eine Zeit darauf starb. Die Anklage gründet sich darauf, daß der Angeklagte das Geschütz verzerzt, die Fahne gestrichelt und den Kapitän erhoben habe, anscheinend, um den Unteroffizier Ernst damit zu schlagen.

Die Verhandlung wird vertagt, um den Wehrmann Schlegel noch als Hauptbelastungszeugen zu vernehmen.

Aus der Stadt.

*** Karlsruhe, 3. Februar.**

Für die Pfundpaketwoche.

Mit dem 1. Februar — also von Montag ab — ging bekanntlich wieder eine Woche an, in der die Abholung von Pfundpaketen an unsere Soldaten gestattet ist. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Verpackung der Feldpostpakete trotz aller Mahnungen oft noch recht ungenügend, und dies erschwert den Betrieb bei den Postanstalten in hohem Maße; namentlich werden folgende Mängel häufig beobachtet:

1. Die Aufschriften sind vielfach so unverständlich geschrieben und unvollständig, daß ihre Entziffern und die Unterbringung der Pakete nur mit größter Mühe oder gar nicht möglich ist.
2. Die Befestigung der zur Aufschrift verwendeten Zettel geschieht häufig sehr mangelhaft, namentlich an den Ecken, so daß die Zettel schon kurz nach der Auslieferung zerreißen und von dem zur Verpackung verwendeten Packpapier und von den Blechböden vielfach vollständig abgelöst sind; solche Sendungen lassen sich dann bei ihrer großen Zahl überhaupt nicht unterbringen. Zweckmäßig wird die Aufschrift auf die Pakete selbst geschrieben.
3. Es werden Pappkästen verwendet, die für den Inhalt viel zu groß sind und die dann durch die Last der übrigen im Briefbeutel befindlichen Sendungen leicht zerdrückt werden.
4. Die Pakete sind oft nur durch leichte Drahtklammern zusammengehalten, die dem Drucke nicht widerstehen können, so daß die Kästchen auseinanderfallen und ihr Inhalt sich verstreut. Auch die Verpackung der Pakete ist mitunter nur lose um diese gelegt, so daß sie sich abstreift, oder der Bindfaden ist zu schwach und zerreiht.
5. Glasflaschen mit Flüssigkeit werden meist ohne weitere Verpackung oder höchstens in Wellpappe gebüllt in einfachen Pappkästchen abgepackt. In unglücklichen Fällen zerbrechen solche Flaschen; ihr Inhalt läuft aus und die Flüssigkeit beschädigt andere Sendungen. Flüssigkeiten dürfen überhaupt nur mittels starker Mörtel oder fetter Behälter, die wiederum in einen durchlöcherigen Holzblock oder in eine Hülle aus

starker Pappe fest verpackt sind, zur Vermeidung gelangen, wobei sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägelspane oder einem anderen aufsaugenden Stoff angefüllt werden.

6. Die Pakete überwiegen in zahlreichen Fällen das zulässige Gewicht ganz bedeutend. Bemerkenswert hierzuland, daß portopflichtige Zehnpfennig-Pakete höchstens 275 Gramm, Zwanzigpfennig-Pakete höchstens 550 Gramm wiegen dürfen. Bei portofreien privaten Feldpostbriefen darf das Gewicht von 50 Gramm nicht überschritten werden; es kosten also Briefe im Gewicht von 51 Gramm und darüber 10 Pfennig Porto.

Sendungen, die den Vorschriften nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

Vom badischen Roten Kreuz.

In der Sitzung am Montag wurde die Frage der Bildung einer Kraftwagenkolonne lebhaft besprochen. Das Unternehmen hat die Beförderung namentlich Schwerverletzte vom Hauptverbandplatz nach den Feldlazaretten zum Zweck. Man hofft, in kurzer Zeit mit Unterstützung von anderen badischen Orten 6 Kraftwagen zu bekommen, die auch beizug eingrichtet werden sollen. Außer dem Fahrer sollen sie zwei Sitze und vier liegende Betten aufnehmen können. Der finanzielle Aufwand dürfte 13—16 000 Mk. pro Auto, insgesamt 90—100 000 Mk., betragen. Der persönliche Aufwand für die Begleiter ist durch die Militärverwaltung geregelt. Die Angelegenheit wird im kleinen Ausschuss weiter beraten.

Die neue Bundesratsverordnung über die Versorgung mit Brot und Mehl gibt Veranlassung, auch in den Lazaretten, wo es angängig ist, mit den Lebensmitteln so hausväterlich wie möglich umzugehen. Ueber den Dienst auf den Erfrischungslazaretten sind demnächst neue Bestimmungen der Linienkommandantur zu erwarten. Man beabsichtigt, an den Schnellzügen keine Erfrischungen mehr zu verabreichen, sondern nur noch Viehesägen. Verschiedene Redner brachten auf die zu erwartenden Einschränkungen hin drücklich zum Ausdruck, daß man nicht ein allgemeines Verbot erlassen möge, sondern den durchfahrenden Lazaretten nach wie vor Erfrischungen darbieten könne. (Nach 11 Uhr abends soll der Dienst ganz eingestellt werden, ebenso am Sonntag.) Auch in den Lazaretten wird die eine Einschränkung eintreten müssen. Großherzogin Luise wird darauf hin, daß schon das Wort „Kriegsbrot“ und die Nichtklimen angebe, die wir einschlagen hätten. Es wurde dann weiter mitgeteilt, daß die Verabreichung von Weisbrot in den Lazaretten zu unterlassen sei, soweit es für die Verwundeten nicht ärztlich angeordnet ist. Es müsse eine sorgfältige Prüfung der Aufwendungen eintreten, und die leibenden Persönlichkeiten müssen alle ihre Kenntnisse dahin betonen, daß für die Verwundeten eine kräftige Nahrung hergestellt und daß die wirtschaftliche Notwendigkeit nicht außer acht gelassen werde.

Mit der Kriegsinvalidenfürsorge beschäftigte sich nach einem Referat des Vorsitzenden eine vom Amtsvorstand einberufene Versammlung, die die ersten Maßnahmen zur Bildung einer Organisation für Karlsruhe in die Wege leiten sollte. In dieser Sitzung waren vertreten alle karlsruher Vereine, die Handelskammer, Handwerkskammer, Arbeitsvermittlungsstelle und alle jene Vereinigungen, die sich die soziale Fürsorge zum Arbeitsfeld ausgesuchen haben. Auch hier war wieder die Frage, wer in der Angelegenheit der ausführenden Funktion sein solle. Man sprach sich für die Dreiteilung aus: Ermittlung der Fälle, Unterricht und die Fürsorge selbst. Der Fürsorgeverein und das Rote Kreuz seien in erster Linie berufen, kräftig mitzuwirken. An der betreffenden Sitzung wurde beantragt, die Arbeitsvermittlungsstelle sollte die Karte übernehmen. Doch wurde entgegengesprochen, daß diese Einrichtung nicht individuell genug sei. In 10 Tagen findet eine neue Sitzung statt, in der die noch ungelösten Fragen erörtert werden. Es handelt sich, wie nochmals ausdrücklich festgehalten ist, um die Organisation der späteren Fürsorge für die Kriegsinvaliden, die mit der vorgeschlagenen Beschäftigung in hiesigen Lazaretten nicht in Verbindung steht.

Der vom Roten Kreuz abgeschickte Wagen mit 30 Weisbrotstücken für die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich ist am 15. Januar an seinem Bestimmungsort eingetroffen. Aus einem herzlich gehaltenen Dankschreiben kann man auf die Freude schließen, die diese Gaben den Empfängern bereitet hat.

Die Bearbeitung des Ergebnisses der Reichstagswahlwoche war, was die Sortierung anbelangt, nicht weiter durchführbar. Die noch vorhandenen Pakete werden von einer hiesigen Firma sortiert, und die als brauchbar herausgesehenen Gegenstände werden desinfiziert. Das Ergebnis der Sammlung ist außerordentlich reich und wird durch noch fortwährend eingehende Sendungen aus dem Lande vermehrt. Am Sonntag trafen 310 Pakete von 82 beschäftigten Frauen hergeheilt.

Es ist eine Anregung zur Sammlung von sogenannten wertlosen Gegenständen eingegangen. Darnach sollen die oft achtlos weggeworfenen Stücke von Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium und Gummi gesammelt werden. Es wird beschlossen, für Ende Februar eine Woche zu bestimmen, in der bei Sammelstellen des Roten Kreuzes außer den genannten Gegenständen noch Leder und Kork angenommen werden. Die Sachen sollen nicht in den Käufen abgeholt werden, sondern einzeln angemeßelt werden. Sie könnten dann, soweit es sich um schwerere Stücke handelt, in der Wohnung abgeholt werden. Kleinere Stücke werden in den Sammelstellen angenommen.

Für Mitte Februar ist wieder ein Tabaktag vorgesehen. (Es sei schon jetzt bemerkt, daß unsere braven Krieger nur mit gutem Material gedient ist. Mit Zigarren usw. die die Arbeit selbst nicht tauchen würden, kann man unsere Feldfrauen nicht erfreuen. Red.)

Es wurde von einer badischen Firma, nach dem Muster einer früheren, eine Karte vom östlichen Kriegsschauplatz auf einem Leinwand hergestellt. Dieses äußerst praktische und vorzüglich ausgeführte Geschenk wird vom Roten Kreuz wieder in größeren Mengen angefordert und an die Truppen hinausgeschickt.

Die Sammelstelle Herrenstraße 59 ist mit dem gestrigen Tage aufgehoben worden.

Die Beschlagnahme von Metallen. Durch Verfügung des Kriegsministeriums sind alle Vorräte an Kupfer, Nickel, Eisen, Aluminium, Antimon und Hartblei meldepflichtig und beschlagnahmt. Für die

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steenkerpfer Seife
(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radobud, 3 Stück 79 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Endung ge- mit Baum- auffaugenden

ichen Fällen tend. Be- chepfnig- gichtigemig- üren. Bei das Gewicht ; es kosten und darüber

entsprechen, ich zurück-

er der Bil- besprochen, Schwerber- aneten zum ung von an- die auch hahrer sollen nehmen kön- l. pro Auto, önlische Auf- ung gerechtf. er beraten.

erzung in den Laga- so hausfäl- auf den Er- nungen der ght, an den chen, sonder- en auf die m Ausdruck, öge, sondern dungen dar- gang einge- n Bazareten ffen. Groß- ort Kriegs- lagen fällen. reichung von eit es für die e eine lang- die letzten- in verwer- g hergestell- über acht ge-

schäftigte sich Amtsvorstand- men zur Bil- Wege leiten itablen Ber- weitsvermitt- soziale Für- war wieder- ende Faktor : Ermittlung er Fürsorge- rufen, fräftig de beantrag- hmen. Doch st individuell st, in der handelt sich, rganisation mit der vor- in Verbin-

it 30 Böh- gehen in ingort einge- rieben kann Empfänger

ch & w o II- weiter durch- von einer auszufahren der Samm- fortwährend am Sonntag rgefellt. nanen wert- ie oft achlos Aluminium en, für Ende nstellen des n noch Leder nicht in den el werden. üde handelt, e werden in

orgeföhren. gern mit die Wfem- eldgrauen

dem Muster chauplach auf achtsfide und reuz wieder- em hinausge-

Berfügung Kupfer, mon und Für die

it

Aussehen e achte e radbeul, temlich- e 10 Fig.

Meldepflicht und die Bechlanahme ist der am 1. Februar 1915 (Meldetag) mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zu- stand maßgebend. Jede Uebertretung (worumter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen bewirkt sind, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Wirteversammlung. Heute mittag findet im Kolo- seum - Saal 3 eine allgemeine Wirteversammlung statt, in der die Lage des Gastwirtsgeewerbes während der Kriegszeit und die neuen Verordnungen über die Brotver- jorgung erörtert werden.

Ein schönes Geburstagsgeschenk. Die Mannschaften der 22. Kompanie des Kriegs-Bef. idungsamtes (Goethestraße) brachten in Verehrung und Bewürdigung ihres als Offizier- Stellvertreter verletzten Feldwebels Maurer zum Umtausch ihm als Abschiedsgruß aus dem Sonntagsurlaub 8000 Mk. in Gold mit, daß an die Reichsbank abgeführt wurde.

Gewirtschaftliche Besprechungen des Bad. Frauenvereins. Das Zentralkomitee des Bad. Frauenvereins erläßt in den Ver- einsblättern folgende Aufforderung über hauswirtschaftliche Be- lehrung: In gegenwärtiger Zeit, wo eine verlässige sparsame Führung des Haushaltes und eine kräftige gesunde Ernährung von besonderer Wichtigkeit ist, sollten die Zweigevereine nicht ver- säumen, durch hauswirtschaftliche Besprechungen oder durch Hoch- kurse für Hausfrauen diesen überall Belehrung zuteil werden zu lassen. Wir stellen unsere Wanderlehrerin hierfür gerne zur Verfügung.

Bezirksratsung. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung befahte sich der Bezirksrat mit Regelung von Kriegs- leistungen, Unterstützung von Familien in den Dienst getretene. Mannschaften und ernannte gemäß § 2 Absatz 8 der Verordnung vom 28. Januar 1915, die Regelung des Verkehrs mit Brot- getreide und Mehl betreffend, die Ausschußmitglieder des Kom- munalverbandes des Amtsbezirks Karlsruhe.

Der Verkehr im Rheinhafen Karlsruhe im Jahre 1914. betrug rund 1 220 000 Tonnen. Es bedeutet das eine Ab- nahme von 21 Prozent gegenüber 1913 und 7 Prozent gegenüber 1912. Der Rückgang in den ersten 7 Monaten des Vorjahres beträgt 67 458 Tonnen. Er ist auf die Kälte in den Monaten Januar und Februar zurückzuführen, welche die Schifffahrt stark behinderte. Die Abnahme in den letzten 5 Monaten ist der Mobilmachung und dem Krieg zuzuschreiben. Die Verkehrsabnahme war besonders groß in den Monaten August und September. Trotzdem kann das Ergebnis von 1914 als ein gutes bezeichnet werden, da der Verkehr schon ab dem 2. Kriegsmonat durchschnittlich 84 000 Tonnen im Monat betragen hat.

* Kodelbahn. Im Stadtgarten am Lautenberg ist eine Kodelbahn eingerichtet. Für die Benutzung wird außer der Stadtgarten-Eintrittsfrage keine besondere Tage erhoben.

* Ein weiterer Vortrag von Johannes Müller. Da beim ersten Volkstragsabend viele Umfinken mußten, ohne Plätze zu bekommen, hat sich Dr. Johannes Müller zu einem zweiten Volkstragsabend entschlossen. Er wird am Sonntag, 7. Febr., abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal über das Thema sprechen: „Der Krieg als religiöses Erlebnis“. Der Eintritt ist wieder frei. Nummerierte Karten für die vorderen reservierten Stuhl- reihen sind in der Braunschön Hofbuchhandlung, Kaiserstraße 58, zu haben.

* Lichtbilderbeitrag. „Auf den Schlachtfeldern in Ost- preußen!“ Mein Name ist heute bekannt, als der des Gene- ralsfeldmarschalls Hindenburg; unbillig ist er verknüpft mit der Geschichte des großen europäischen Krieges. Er hat sich den Rufen entgegenemworfen und sie aus Dippelweiden betrie- ben. Den Gipfelpunkt des Geschehens der Berliner Lira, das hier am Freitag, 5. Februar, im Museumsaal stattfindet, bildet die Schlacht bei Tannenberg. Die russische Niederlage bei den masurenischen Seen. Die Lichtbilder, circa 120, sind sämtlich auf den ostpreussischen Vermehrungsstätten aufgenommen. — Ein- trittskarten in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiser- straße 150. Freitag mittags 1/4 Uhr findet im selben Saale eine Kinderdarstellung zu ermäßigten Preisen statt.

* Drittes vaterländisches Konzert des Hoforchesters. Heute abend veranstaltet das Hoforchester sein drittes Konzert zugun- stigen des roten Kreuzes und der Kriegsveteranen unter ge- fälliger Mitwirkung von Fräulein Amalie Klose, Herrn Gene- ralmusikdirektor Wolfram, Herrn Hofopernsänger Sie- wert und eines Chors, gebildet aus Herren der Lieberhalle und des Lehrgesangsvereins, eingeladenen Damen und Knaben (Schüler der Goethehule). Das Programm besteht aus in- teressanten Novitäten und verspricht einen hohen Kunstgenuß.

* Residenz-Theater, Waldstraße 30 und Schillerstraße 22. Stets bestrebt, dem Zeitgeist Rechnung zu tragen, hat die Direk- tion auch dem Programm von Mittwoch, den 3. bis mit Freitag, den 5. Februar, wieder interessante Kriegsbilder eingereicht, so die letzte kinematographische Aufnahme des in der See- schlacht bei Helgoland gesunkenen Kreuzers „Blücher“ und eine Reihe Bilder über die musterergültig organisierte Verwundetenpflege bei unseren Blaujungen in Flandern. Auch die Folgen der sared- lichen Erdbeben-Katastrophe in Italien werden im Bild wieder- gegeben. Unter anderem kommen noch eine Burleske in Feld- grau „Mobilmachung in der Küche“ mit Anna Müller-Linke in der Hauptrolle sowie der prächtig kolorierte Kunstoffilm „Die Flammengängerin“ und Naturaufnahmen von der Riviera und den Philippinen zur Schau.

* Die Palastbildnisse. Herrenstraße 11, bringen ab heute Bilder von der schrecklichen Erdbeben-Katastrophe in Italien. Bei der circa 80 000 Menschen ihr Leben einbüßten.

Aus dem übrigen reichhaltigen Programm ist noch besonders hervorzuheben „Die vier Teufel“, ein prächtiges Zirkus- drama, dargestellt von ersten nordischen Künstlern. Interessant sind die Bilder aus unserer Kolonie Togo, von der die Eng- länder bekanntlich Besitz ergriffen haben. Die während der goldenen Woche gelösten Freibilletts haben jeden Freitag Gültig- keit.

Letzte Nachrichten.

Ausfuhrverbot.

Berlin, 2. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsfinanzlers, wonach verboten wird: Die Ausfuhr von Sirre, Wachs der Nummern 73, 141 und 247 des Zolltarifs, Erdwachs (Ozokerit), gereinigt und Zerefin in Blöden, Tafeln oder Kugeln, Wachsstumpfen von gereinigtem Erdwachs und von Zerefin Nr. 249 des Zolltarifs. Tabak und Tabak- fabrikate, Kleeblatt, Rundel-Ruder- und Gelbrübenamen, Möhrenamen, gepulverte Knochenkohle, Sanatogen, Plas- mon und andere Trodenmilchfabrikate. Ferner wird ver- boten: Die Ausfuhr und Durchfuhr von Lokomotiven und Teilen davon (Nr. 892 und 893 des Zolltarifs), Röhren mit weniger als 1 Prozent P., Blechen aus Eisen roh, ent- zündet, gerichtet, drossiert, aefirnigt sowie gepreßt, ge- buckelt, geflanzt, geschweißt, gebogen, gelocht, geböhrt, mit einer Stärke von 4,5 Millimeter oder darüber, Well- röhren (durch Walzen, Ziehen gewellte Röhren), Alfeihen mit einer Wandstärke von 4,5 Millimeter oder darüber, Zink roh und Zinkblech nach Nr. 855 und 856 des Zoll- tarifes.

Tagung des württembergischen Land- tags.

Stuttgart, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Die Zweite Kammer trat heute nachmittag zu einer kurzen Kriegstagung zusammen. Dabei führte der Minister-Präsident v. Weis- zäcker ungefähr folgendes aus: Der König hat mich beauf- tragt, in seinem Namen den Ständen auszusprechen, was sein landesväterliches Herz unablässig bewegt: sich von dem Geist der tapferen Württemberger, die in einer noch nie dagewesenen Zahl hinausgezogen sind, zur Verteidigung des deutschen Vaterlandes persönlich zu überzeugen und aus beruflichem Mund das Lob ihrer Tapferkeit zu hören, was für den König eine freundliche und stolze Genugtuung. Furchtlos erfüllen sie ihre vaterländi- sche Pflicht, fest stehen sie seit Monaten draußen im Felde und die schwäbische Treue bewahrt sich bis zum Tode. Denen, die nicht mehr wiederkehren, gilt vor allem der heiße Dank des Königs. Die Schwaben, voran Se. Kgl. Hoheit und die anderen

WEISSE WOCHE!

Telephonische oder schriftliche Bestellungen werden sofort erledigt. TELEPHON NR. 5629.

Haushalt-Artikel

Beachten Sie unsere Schaufenster! Verkauf so lange Vorrat.

| Emaille | |
|-----------------------------------|------|
| Fleischtöpfe, gross . . . Stück | 1.10 |
| Fleischtöpfe m. Deckl. 22 cm St. | 1.10 |
| Fleischtöpfe, 16 u. 20 cm zus. | 1.10 |
| Ringtöpfe, 22 cm . . . Stück | 1.10 |
| Nudelpfannen, 18, 22 cm. zus. | 1.10 |
| Nudelpfannen, 12, 16, 18 cm zus. | 1.10 |
| Milchträger, 3 Liter . . . Stück | 1.10 |
| Milchträger, 2 Liter . . . Stück | 95 |
| Milchtöpfe, 10, 12, 14 cm zus. | 95 |
| Milchtöpfe, dek. 9, 10, 11 cm zu | 95 |
| Teigschüsseln, 36 cm . . . Stück | 1.10 |
| Kaffeekannen, 4 Liter . . . Stück | 1.10 |
| Salatseiler, 26 cm . . . Stück | 95 |
| Wasserkessel, 20 cm . . . Stk | 1.10 |
| Petroleumkannen, 2 Ltr. . . St. | 1.20 |
| Wannen, rund od. oval Stück | 1.10 |
| Wassereimer, gross . . . Stück | 95 |
| Netz-Marmor und Weiss-Emaille | |
| Kochtöpfe, 22 cm m. Deckl. St. | 1.10 |
| Kochtöpfe, 24 cm . . . Stück | 1.10 |
| Nudelpfannen, 12, 14, 16 cm zus. | 1.10 |
| Nudelpfannen, 16, 20 cm. zus. | 1.10 |
| Salatseiler, 26 cm . . . Stück | 1.10 |
| Wassereimer, gross . . . Stück | 95 |
| Teigschüsseln, 32 cm . . . Stück | 1.10 |
| Wasserkessel, 20 cm . . . Stück | 1.10 |
| Milchtöpfe, 12, 15 cm . . . zus. | 1.10 |
| Petroleumkannen, 2 Ltr. . . St. | 1.20 |
| Seife, Sand u. Soda-Gestell | 1.10 |
| Zwiebelgestell mit Schrift St. | 95 |
| Löffelbleche, weiss . . . Stück | 1.10 |
| Toilettenelmer, 24 cm. m. D. St. | 1.10 |
| Wasserkanne, weiss, gross St. | 1.10 |

| Echt Porzellan | |
|-----------------------------------|---------|
| Kaffeetassen Stück | 12 |
| Kaffeetassen m. Untertassen. St. | 15 |
| Kaffeetassen mit Goldr. St. | 22 |
| Tee-Tassen mit Untertassen. | 25 |
| Goldrand Stück | 30 |
| Teller, dick, tief u. flach St. | 24 |
| Teller, feston, tief und flach | 15 |
| Stück | 25 |
| Suppenschüsseln, Löwenkopf | 48 |
| Stück | 85, 58, |
| Fleischplatten, dick | |
| I II III IV V VI | |
| St. 24 30 35 48 58 72 | |
| Fleischplatten, feston | |
| I II III IV V | |
| St. 38 48 65 95 | 1.10 |
| Gemüseschüsseln, rund | |
| Stück 40, 35, 22, | 18 |
| Gemüseschüsseln, feston | |
| Stück 1.10, 72, 55, 38, | 28 |
| Kaffeekannen, konisch | 28 |
| Stück 85, 75, 58, 45, 38, | |
| Kaffeekannen mit Goldrand | 58 |
| Stück 120, 68, | |
| Zuckerdosen mit Goldr. St. | 45 |
| Teekannen mit Goldhenkel | 42 |
| Stück | 58, |
| Milchkannen m. Blumend. St. | 15 |
| Untertassen St. | 5 |
| Milchtöpfe, weiss . . . St. | 28, 18 |
| Leuchter, extra stark Stück | 25 |
| Kaffeesservice f. 6 Person., echt | 3.50 |
| Porz., mod. Dekor St. | 4.25 |
| 1 Speisesservice f. 6 Person., | 6.95 |
| echt Porzellan, 24 teilig . . | |
| 1 Speisesservice m. modern. | 15.00 |
| Goldrand, für 6 Personen | |
| 28 teilig, echt Porzellan | |
| Dessertteller, dick St. | 22, 18 |
| Dessertteller m. Goldrand St. | 18 |
| Desserteller, mod. Blumendekor . | 16 |

| Steingut | |
|---|--------------|
| Wasch-Garnituren, grosse Gelegen- heitsposten | |
| Serie 1 2 3 4 5 | |
| St. 1.65 2.25 3.25 3.85 4.75 | |
| Kaffeetassen Stück | 10 9 |
| Teller, tief u. flach . . . Stück | 10 9 |
| Gemüseschüsseln St. | 48 35 28 18 |
| Fleischplatten St. | 45 38 25 16 |
| Suppenschüsseln St. | 78 65 55 45 |
| Satzschüsseln 6 St. im Satz | 95 |
| Salzmelzen St. | 95 78 52 42 |
| Milchtöpfe St. | 58 48 35 25 |
| Küchen-Garnituren m. modernem Decor, 16 teilig | |
| 6.75 8.75 9.25 | |
| Bürsten-Waren | |
| Bodenbesen St. | 1.55 1.35 95 |
| Handfeger St. | 68 58 45 |
| Rosshaarbesen St. | 2.35 1.85 95 |
| Handfeger St. | 1.20 98 78 |
| Putzbürsten St. | 38 32 22 |
| Schrubber St. | 68 58 38 18 |
| Wichsbürsten St. | 68 45 32 |
| Kleiderbürsten St. | 65 48 38 |
| Schuhbürsten St. | 25 16 16 |
| Haarbürsten St. | 95 58 48 |
| Möbelklopfer St. | 48 38 28 |
| Konfitüren | |
| 1/2 Pfd. Schokoladenpulver, ge- zuckert | 80 |
| Kakaowürfel, geeignet fürs Feld . | 40 |
| 5 St. | |
| Husten-Bonbons | 25 |
| Island-Moos in Beutel . . . | 95 |
| Tafel-Schokolade . 3 Tafeln | 1.15 |
| Tafel-Schokolade, Mocca und Milch 3 Tafeln | 1.15 |
| Tafel-Schokolade gute Qualität Tafel 58 48 | 42 |
| Kirschwasser, Steinhäger, Feldpackungen à 1/2 Pfd. | 90 |
| Auf sämtl. hier nicht angeführten Artikel im ganzen Hause | 10% RABATT. |

| Ederwaren | |
|---|-------------|
| 1 Post. Damen-Handtaschen in div. Ausführungen, mit u. ohne Einrichtung, Stück | 95 |
| 1 Post. eleg. Damen-Handtaschen mit eleg. Offenb. Bügel, Voll-Leder . . . Stück | 1.25 |
| 1 Post. Damen-Handtaschen, eleg. Form, Leder schwarz sonst. Wert bis 8.50 Stück | 1.75 |
| 1 Must.-Kollekt. f. Offenbacher Handtaschen, die neuesten Formen mit Spiegel u. Ein- richtung, darunter die feinsten Ledersorten, zum Aussuchen . St. | 3.50, 4.50, |
| Herren-Portemonnales 1.35 95 68 | |
| Damen-Portemonnales 1.25 95 55 | |
| Briefpapier im Karton | 48 |
| Karton 2.10 1.45 95 | |
| Bilderrahmen, Holz, Kabinett 2 Stück | 1.25 |
| Bilderrahmen, Holz, Kabinett 2 Stück | 95 |
| Bilderrahmen, Holz, Visit 3 Stück | 95 |
| 10% auf verzinkte Geschirre | |
| 10% auf Aluminium-Geschirre Bestecke und Löffel. | |
| 10% auf sämtliche Holzwaren | |
| Haarbänder | |
| in vielen Farben, reine Seide | |
| 2 1/2 cm breit 4 cm breit | |
| 10 Mtr. 95 | 6 Mtr. 95 |
| 6 cm breit 4 Mtr. 95 | |
| Auf sämtliche Polzwaren | 20% Rabatt. |

| Kurzwaren | |
|--|---------------------|
| 1 Posten Frisierkämme, ver- schiedene Qual. . . St. | 28 |
| 1 Posten Staub- u. Taschen- kämme Stück | 18 |
| 1 Posten Zahnbürsten, Bein und Celluloid Stück | 28 |
| Aufsteckkämme, glatt und mit Steinen Stück | 22 |
| Einzel. Musterstücke in Seiten- kämme, Haarstecker und Haarspangen . Stück | 18 12 |
| Seitenkämme Paar | 28 |
| Haar-Reife Stück | 22 |
| Haar-Garnituren, glatt und mit Steinen 1.45 | 95 |
| Damen-Strumpfhalter, glatt u. mit Rüschengummi Paar | 48 |
| Strumpfband, glatt u. Rüschenband ca 70cm 1 Paar | 18 |
| Schuhnestel, Eisengarn | 11 |
| Dutzend 24 17 | |
| Schuhnestel, Macco, 100 cm Dutzend | 35 |
| Schweissblätter . Paar | 48 38 |
| Druckknöpfe, schwarz u. weiss utzend 7 | 4 |
| Perlmutter-Wäsche Knöpfe in diversen Grössen Karte 2 Dtdz. | 28 |
| Leinen-Wäsche Knöpfe, div. Grössen Karte 6 Dtdz. | 35 |
| Nahband, alle Farben, 3 Rollen | 48 |
| Stahlstecknadeln, in 50 Gramm-Dosen . . 20 | 17 |
| Weisse Halbseidenband, ver- schied Breiten, Stück à 4 Mtr. | 7 |
| Kragensützen Spiral, Stück | 12 |
| Samt-Rockstoss, alle Farben Meter | 35 |
| Nähseide, schwarz . 10 Stern | 48 |
| Korsetten | |
| grau Drell, Ia. Stoffe : zum Aussuchen : | |
| Stück | 1.45 1.85 2.50 3.50 |

Hermann Schmoller & Co.

Prinzen des Hauses, stehen in der Schlachtfrente in West und Ost. Sie nehmen teil an dem Verteidigungskrieg, den Deutschland unter seinem Kaiser mit unergleichlichem Mut und größter Tapferkeit führt. Großes ist schon erreicht. Unser herrliches Heer hat trotz der Ueberzahl der Gegner seine Waffen in Feindesland getragen. So dürfen wir mit größter Zuversicht hoffen, daß mit Gotteshilfe die deutsche Wehrmacht im Verein mit unserem tapferen Bundesgenossen den endlichen und vollen Sieg erfechten wird. Eine wunderbare Einigkeit hat auch in Württemberg von Anfang des Krieges alle Glieder der Volksgemeinschaft zusammengeschlossen, die alle Opfer bringt, um den Gegner niederzuringen. Jeder fühlt bis ins Innerste die Gerechtigkeit der deutschen Sache, den Kampf um Sein und Nichtsein. Und alle, dürfen wir sagen, erhebt ein heiliger Jörn, denn wir wissen es, daß die deutsche Politik eine Politik des Friedens war und Deutschland erstrebte nichts als seine freie Weiterentwicklung zum Schutze des Friedens. Diese Entwicklung wollte, wie wir mit besonderer Bitterkeit uns überzeugen müssen, vor allem Englands Regierung vernichten durch den freventlichen Ueberfall. Wir kämpften aus Notwehr und wir werden jetzt gewahrt, wie eine jahrzehntelange Friedensarbeit sich bewährt, um uns einen dauernden Frieden zu sichern. Auch zu Hause wollen und müssen wir bis zum guten Ende durchhalten. Dazu gehört als besondere vaterländische Pflicht die entschlossene wirtschaftliche Sparanleihe, die uns auch auf diesem Gebiet der Zukunft ohne Sorge entgegensehen läßt. Wir bedürfen auch der öffentlichen Hilfe. Sie haben sich deshalb zu einer kurzen Tagung versammelt. Der Gesandtenrat über einen Antrag zum Finanzengesetz ist dazu bestimmt, den finanziellen Anforderungen, die an die Regierung gestellt werden, zu genügen und die Staatsregierung zweifelt nicht an der einmütigen Haltung der Städte, ihrerseits zu tun, was ihre Pflicht ist. Ein Volkskrieg ist es, den wir mit der Macht unserer ganzen Kraft führen. Die Früchte werden reifen für alle Teile unseres glänzend bewährten Volkes zum Heil der jugendfrisch aufstrebenden deutschen Nation.

Das Verhalten Liebtnechts verurteilt.

Berlin, 2. Febr. Der „Vorwärts“ meldet: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sagte folgenden Beschlus: Die Fraktion verurteilt den von Liebtnecht begangenen Disziplinbruch aufs schärfste und ebenso die von Liebtnecht im Auslande verbreiteten irreführenden Mitteilungen über die Vorgänge innerhalb der Partei. Da der

Fraktion nicht die Handhaben zu weitergehenden Maßnahmen zustehen, so muß sie die endgültige Entscheidung dem nächsten Parteitag anheimstellen. Die Abstimmung der Fraktion im Plenum des Reichstags hat geschlossen zu erfolgen. Glaubt ein Fraktionsmitglied, an dieser nicht teilnehmen zu können, so steht ihm das Recht zu, der Abstimmung fern zu bleiben.

Eine Erklärung Giolittis.

Rom, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Brief Giolittis an den Abgeordneten Beamo, in dem er sich gegen zwei Legenden wendet, und zwar gegen die von angeblichen Beziehungen zu dem Fürsten Bülow und gegen die andere, wonach man ihm die Ansicht zuschreibt, Italien muß in jedem Falle und vollkommen neutral bleiben. Giolitti sagt darin: Ich kenne den Fürsten Bülow seit vielen Jahren und habe eine große Achtung vor seiner Intelligenz und seinem Charakter. Ich habe in ihm einen Freund Italiens gefunden, der wohlverstandenen in erster Linie die Interessen seines Landes wahrnimmt, wie es seine Pflicht ist. Ich habe den Fürsten Bülow ein einziges Mal gesehen. Ich traf ihn zufällig und wir sprachen in rein akademischer Weise von den großen Ereignissen, aber ich habe mich wohl gehütet, in Vermutungen über die Haltung einzutreten, die Italien einnehmen müsse. Ich würde selbst gegen meine Pflicht verstoßen haben und Fürst Bülow selbst hat nichts darüber gesprochen, da er ein Mann ist, der nie gegen das gute Gewissen verstoßt. Was übrigens die Legende betrifft, daß ich für die Neutralität Italiens bin, so betrachte ich sicherlich den Krieg nicht als ein Glück, sondern als ein Unglück, für das man sich nur dann entscheidet, wenn es die Ehre oder das große Interesse des Landes erfordert. Ich halte es nicht für erlaubt, das Land aus Gründen des Gefühls für andere Völker in den Krieg zu ziehen. Für ein Glück kann jeder sein Leben von sich werfen, aber nicht das seines Landes. Aber im Falle es nötig sein sollte, würde ich nicht zögern, mich für den Krieg zu erklären, dafür habe ich den Beweis geliefert. Es könnte sein und könnte nicht unmwahrscheinlich erscheinen, daß man während der gegenwärtigen Lage in Europa rechnen könnte ohne den Krieg, aber darüber kann sich der, der nicht zur Regierung gehört, nicht ein vollständiges Urteil bilden. Was die Gerüchte über Verschwörungen und Anzügen betrifft, so halte ich derartige Ereignisse für nicht möglich. Ich habe die Regierung unterstützt und unterstütze sie noch.

Der Kaiser an der Nordsee.

Berlin, 2. Febr. (Amtlich.) Der Kaiser wird sich im Laufe des morgigen Tages zu Besichtigungen nach Wilhelmshafen begeben.

Präsidentenwahl im französischen Senat.

Paris, 2. Febr. (Nicht amtlich.) Im Senat wurde der Senator Cubin et zum Präsidenten gewählt. Die Präsidentschaften wurden: Chaumemps, Delaville, Peytral und Pierre Baudin.

Teuerung in England.

London, 2. Febr. Die Brotpreise in der Provinz sind auf 8 Pence für den 4 Pfundlaib gestiegen. London, 3. Febr. Das Organ der Londoner Arbeiterpartei „Daily Citizen“ kündigt an, daß am 13. Februar in 44 größeren Städten Kundgebungen gegen die Teuerung stattfinden sollen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 2. Febr. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Derlich beschränkte Zusammenkünfte der letzten Tage auf der kaukasischen Front hatten einen für unsere Truppen erfolgreichen Ausgang. Eine feindliche Abteilung, die unsere Truppen bei Artwin angegriffen hatte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ, als sie verfolgt wurde, viel Kriegsmaterial in unseren Händen. In der Gegend von Korna übergriffen in der Nacht vom 30. Januar eine kleine Abteilung zwei hinter Stacheldraht verbannte feindliche Bataillone und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Am nächsten Tag versuchte der Feind unter dem Schutz von Kanonenbooten in der Umgebung von Iander, wurde aber unter Zurücklassung zahlreicher Toten, darunter eines Hauptmanns und eines Unteroffiziers, zurückgeworfen.

Wasserstand des Rheins.

3. Februar. Schusterinsel 1.14 m, gest. 13 cm, Rehl 2.06 m, gest. 9 cm, Maxau 3.51 m, gest. 2 cm, Mannheim 2.73 m, gest. 5 cm.

Pfannkuch & Co
Für
Selbtpakete
als Beipack in
Tuben verpackt
Rond. Milch
Honig
Butter
Marmelade
verschiedene Sorten
Fleischpasten
Delikates-Senf
Ferner:
Sehr praktisch!

leere Tuben
zum Selbstfüllen
Stück
20 und 30 Pfg.
„Cesabu“
Kaffee-Würfel
und **Tabletten**
mit und ohne Zucker
See-Bomben
mit Zucker
10 Pfg.
Pfefferminz- und
Ramillen-See
Paket **10 Pfg.**

Pfannkuch & Co
C. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen
Jeder Dame,
welche ihr ausgefallenes Haar
einfendet, fertige schöne **Büschel**,
Haarfedern, **Putzperücken**
u. v. billigt an **Defekte Haar-**
arbeiten reparierte billig.
Karl Mösch, Friseur
Aue bei Durlach. 3058

Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden und Bekannten übermitteln wir die schmerzliche Nachricht, daß unser
liebes, unergleichliches Kind
Gertrud Ripp
im Alter von 5 1/2 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet schnell durch den Tod entziffen wurde.
Die trauernden Eltern:
Karl Ripp, Zimmermann,
und **Frau Frida Ripp,**
geb. Rein, mit Töchtern Hildegard.
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags
2 Uhr, in Ruppurr statt.
Trauerhaus: Langestraße 12. 4871

Sozialdemokratische Partei Karlsruhe
Mittwoch, den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet in
der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13, eine
Partei-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 3. Quartal 1914/15.
2. Vortrag von Stadtvorordneter H. Sayer über die
Kriegsfürsorge in Stadt und Land.
Wir erlauben uns zahlreiche Beteiligung. 4887
Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

! Das Geheimnis !
der Erhaltung des Leinens liegt in dem Gebrauche
von
Minlos'schem Waschpulver

Freitag, 5. Febr., abends 8 1/2 Uhr im Museumssaal
Einmaliges Gastspiel der Berliner Urania
Wissenschaftliches Theater
Auf den Schlachtfeldern in Ostpreussen
Der Einfall der Russen auf deutsches Gebiet
Lichtbildervortrag
von **Franz Görke, Direktor**
der Berliner Urania.
Die **Lichtbilder (120)** sind auf den ostpreussischen
Verwüstungsstätten aufgenommen. Karten nummeriert
Saal Mk. 2.—, unnummeriert Mk. 1.—, Galerie nummeriert
Mk. 1.50, unnummeriert 75 Pfg. 4872
Freitag nachmittag 4 1/2 Uhr Vorstellung für
Schüler
zu ermäßigten Preisen, Saal num. 75 P., unnum. 50 P.
in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doerfl, Kaisersr. 159**

Ebersberger & Rees
Zuckerwarenfabrik
Laden: 4881
Kronenstr. 48.
Als Beipack zu
Liebesgaben
empfehlen wir
Schokolade- u. Rum-
Lebkuchen
„Eresa“
Gewürz-Lebkuchen
Dicke Lebkuchen
norddeutsche Art
10 Pfg.-Nürnbergerle
in Carton von 5 Stück
Friedrichsdorfer
Zwieback
1 Paket 20 Pfg.
Maschinengewickelte
Husten-Bonbons
Die beliebten und nahrhaften
Milch- und Rahm-
Bonbons
lose oder in Beutel
Schokoladen
grosse Auswahl verschiedenartiger
Qualitäten, erstklassige
deutsche Erzeugnisse.

Ebersberger & Rees
Zuckerwarenfabrik
Laden: 4881
Kronenstr. 48.
Herren- u. Damenschiefel
aus erstklassiger Fabrik.
Früherer Preis bis **Mk. 16.50,**
jetzt nur **Mk. 9.50-9.75**

Druckarbeiten
aller Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei **Volksfreund.**
Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Cheaufgebote. Otto Fischer von hier, Metzger hier, mit Hedwig König von hier. Peter Lenig von Düsseldorf, Kaufmann hier, mit Marie Stolzenberger hier. Lukas Sachs von Griesheim, Tagelöhner hier, mit Karoline Deh von Mingsheim. Friedrich Wink von Gummersbach, Vorzeichner in Mannheim, mit Anna Wigel von Mingsheim.
Eheschließungen. Friedrich Adam Schwarz, Mediziner und Installateurmeister, und Helene Frieda Weller, beruflos, beide von hier. Heinrich August Fischer, Metallarbeiter in Durlach, und Elisabeth Dehner, Fabrikarbeiterin in Durlach.
Geburten. Frida Elisabeth, Vater Albert Heil, Schuhmachereister. Maria Elsi Beth, Vater Georg Brugger, Postbote. Dora, Vater Chaim Gröbler, Geschäftsführer. Walter Joseph, Vater Florian Peter, Fabrikarbeiter.
Todesfälle. Marie Weidinger, alt 82 Jahre, Witwe des Badermeisters Josef Weidinger. Anton Stoll, Glanzleher, Ehemann, alt 64 J. Franz Streib, Pfälzer, Witwer, alt 68 J. Elisabeth, alt 1 J. 3 M. 4 Tg., Vater Johannes Weilmann, Schneider. Hilda Müller, Verkäuferin, ledig, alt 19 J. Gustav Oberst, Kaufmann, Ehemann, alt 39 J. Luise Kühnel, Hauswirtschafterin, ledig, alt 70 J. Willy Kempner, Stadtdiener, Ehemann, alt 66 Jahre. Werner, alt 1 M. 11 Tg., V. Josef Lang, Lokomotivheizer. Friedrich, alt 1 J. 3 M. 21 Tg., Vater Georg Großmann, Stadtmusiker.

Verein Volksbildung.
Infolge Erkrankung findet der 2. Vortrag des Herrn Geheimrat Professor Dr. Engler erst am 9. Februar statt. Desgleichen die Generalversammlung am 9. Februar um 1/10 Uhr. 4868

Hohen Nebenverdienst
j. jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Muster u. Anleitg. geg. Einfgd. v. 50 Pfg. frso. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Versandhaus 3. Englbrecht, Stockdorf 62, bei München. 4152
Städt. Badanstalt
(Vierordtbad)
Karlsruhe.
Medizinische Bäder.
Fichtennadel-Salz (Rappenauner oder Stassfurter).
Mutterlauge u. Schwefel (Thiopol-)Bäder.
Badezeit für Herren und Damen: 8-1 Uhr vorm. und 3-1/2 Uhr nachm. Samstags bis 1/10 Uhr. Sonntags 8-12 Uhr.
Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen. 5

Schuhreparatur
Waldbornstraße 36
liefert sämtliche Arbeiten in bekannter guter Qualität.
Dahelbst ein Polken
Herren- u. Damenschiefel
aus erstklassiger Fabrik.
Früherer Preis bis **Mk. 16.50,**
jetzt nur **Mk. 9.50-9.75**

Pfannkuch & Co
Kartoffeln
Es ist uns gelungen, ein größeres Quantum
holländer
Kartoffeln
zu beschaffen und verkaufen dieselben so lange Vorrat mit
3 Pfd. 18 Pfg.
En gros wird nicht abgegeben. 4882
Pfannkuch & Co
C. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

Gelegenheitskauf
Damenhemden . . . **M 1.25**
Damenhosen . . . **1.10**
Biederbettücher groß . . . **2.50**
180cm br. Bett-Damast per Meter **85 P**
la. weiß Küperflanell per Meter **65 P**
Wilhelmstr. 34, 1 Sr.
1 Schlafzimmer
1 Wohnzimmer
1 Kucheneinrichtung
ganz wenig gebraucht, äußerst
billig
abgegeben bei 4674
Heinrich Karver
Lagerhaus u. Möbelhandlung,
Philippstr. 10. Teleph. 1067.

Eigenes Schlafzimmer
mit großem Spiegelschrank
mit Patent-Rollen, wird für
315 Mk. abgegeben. 4806
W. Kahn, Waldstraße 22.
Pfannkuch & Co
Kartoffeln
Es ist uns gelungen, ein größeres Quantum
holländer
Kartoffeln
zu beschaffen und verkaufen dieselben so lange Vorrat mit
3 Pfd. 18 Pfg.
En gros wird nicht abgegeben. 4882
Pfannkuch & Co
C. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

Carl Schöpf Marktplatz.

Doppelte Rabattmarken
oder
10% Barabzug 10%

auf sämtliche
Weißwaren
Damen- u. Kinder-Wäsche
Aussteuer-Artikel
Teppiche, Gardinen
Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Woll- u. halbwoll. Flanelle
Baumwollwaren
Fertige Schürzen
Herrn- u. Knaben-Anzugstoffe
etc. etc.

Schwarze, weiße und farbige
Kleiderstoffe
für
Konfirmation u. Kommunion
solide, modernste Webarten
besonders vorteilhafte Posten.

Beginn: Montag, 1. Febr. **Sonder-Verkauf** Montag, 8. Febr. Schluss

Weisse Woche.

Der diesjährige, mit besonderer Sorgfalt vorbereitete und mit **ganz hervorragend niederen Angeboten**

reichlich ausgestattete „Sonder-Verkauf“ bietet sowohl in wollenen, baumwollenen, wie leinenen und halbleinenen Geweben, beste und billigste Kaufgelegenheit und kann zur Deckung des in absehbarer Zeit vorliegenden Bedarfs — zumal die Vorräte in Rohware sehr knapp und teuer sind — nicht genug empfohlen werden. Die an massgebenden Stellen zur richtigen Zeit bewerkstelligten grossen Abschüsse bürgen unbedingt für guten und billigen Einkauf.

In **Damen- und Kinder-Konfektion** ist die Auswahl noch sehr gross und die angezeigten **ganz bedeutend herabgesetzten Verkaufspreise**

bleiben in Kraft. Ein Modewechsel ist für kommende Saison nicht zu erwarten.

Fango-Kuranftalt

Friedrichsbad. 3268
Lokale Fango-Applikationen
gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias,
besonders wirksam zur Resorption aller Exsudate,
namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

Weissen Woche

Während der
bringe ich
Grosse Posten

Damen- und Kinder-Wäsche

die durch die Anstellung im Aussehen gelitten haben,

zu außerordentlich billigen Preisen

zum Verkauf.

Eine Partie

reinwollener gestrickter **Blusenschoner, weiß**
per Stück Mk. **1.80.**

Auf alle Einkäufe, Garne und Markenartikel ausgeschlossen, während dieser Woche 4845

10% Rabatt.

Leopold Kölsch

Stammhaus gegr. 1844. Karlsruhe, 211 Kaiserstrasse 211. Fernsprecher No. 160.

Julius Strauss

Während der „Weissen Woche“
ein Posten **Blusen**
weit unter Preis. 4801

Nähmaschine.

Wer eine Nähmaschine (erst-
klassig, neu) bei monatl. oder
14tägiger glimstiger Zahlung
kaufen will, alte Maschine wird
in Tausch genommen, sende seine
Adresse unter Nr. 47 + 1 an die
Expedition dieses Blattes.

Pfannkuch & Co

Für Feld-Pakete

fertig und fertig in Glas-
flaschen (ungeröhrlich)
Porto 10 Pfg.
oder als Weipack

Hirschwasser, echt
1.20 Mk.

Zwetschenwasser, echt
1.20 Mk.

Rum-
Verschnitt
Hamburger
Bitter
Pfefferminz
Arracapunsch
Pfg.

Tea-Rum-Extrakt
mit
Zucker **70** Pfg.
Ferner 4877

Hindenburgflaschen

Glasflaschen mit
Wachsumhüllung
Rum-Verschnitt **95**
Cognac „ „ Pfg.

Zwetschenwasser, echt
1.20 Mk.

Pfannkuch & Co

Regenschirme

stammend billig 4679
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Divans!
neue, große Auswahl von
28, 35 und 40 Mk. an, hochf.
Dessins von 55 Mk. an.
10% Extra-Rabatt.
R. Köhler, Schützenstr. 25.

Stuhl flechterei
Leuinger, Marienstr. 75, 8.

Residenz-Theater

Waldstrasse 30
Schillerstr. 22

Die letzte kinematograph.
Aufnahme des in der
Seeschlacht am 24. Jan
bei Helgoland gesunkenen
Kreuzers
S. M. S. „Blücher“.
Kriegs-Berichte.
Italien: Ein mit Konden-
sanden beladenes Schiff
geriet während der Ver-
folgung durch englische
Kriegsschiffe auf Grund.
Die Folgen der schreck-
lichen Erdbeben-Kata-
strophe in Italien, wobei
44000 Menschen ums
Leben gekommen sind.
Aus dem Westen: Dis-
musterung organisierter
Verwundetenpflege bei
unseren Blaujacketts im
Feld. 4869
**Mobilmachung in der
Küche.** Eine Burleske
in Feldgrau. Verfasser
und Spielleiter Direktor
Alfred Halm. In der
Hauptrolle: Anna Müller-Litz.
Die Flammen-Tänzerin
Kunstfilm!
Prächtig koloriert!
An der Ost-Riviera
Herrliche Naturschönheiten
**Ein Ausflug nach den
Stromschnellen des
Flusses Magdapis**
(Philippinen).
Die Kinder der Manège.
Drama.

Wäsche- u. Putzfrau
gefucht: „Brinz Verthold“,
Gardhofstr. 123. 4874

Kanarienvogel und 5 gu e
Buchtweib-
chen mit Käfig billig zu verk.
Marienstr. 68a, r. l. St. 4872

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11. 4866

Programm vom 3. bis 5. Februar.
**Das schreckliche Erdbeben
in den Abruzzen**
bei dem ca. 30000 Menschen ums Leben kamen.

Die vier Teufel!

Ein prächtiges Zirkus-
drama in drei Akten.

Die letzte Aufnahme des in der Seeschlacht
bei Helgoland gesunk. Kreuzers „Blücher“.

Togo, unsere deutsche Kolonie von der
die Engländer Besitz ergriffen haben.

Julius Strauss

Während der „Weissen Woche“
ein Posten **Bänder, Spitzen, Stickereien**
jeglicher Art, weit unter Preis. 4861

Weißer Woche

Drompter Versand nach auswärts.
3. Stock — Fahrstuhl.

Haushalt-Artikel

Drompter Versand nach auswärts.
Verkauf solange Vorrat. 4863

Porzellan

Dickes Geschirr:
Teller, tief und flach . . . Stk. 0.25 und 0.15
Dessertteller, 19 cm . . . 0.18 und 0.12
Platten, oval, massiv
25 27 29 31 33 cm
0.45 0.55 0.68 0.85 1.85
Saucieren 0.95 0.78 0.45
Terrinen mit Löwenkopf
2.50 1.75 1.90 1.00 0.78 0.45

1 Posten Tassen, große Form St. 0.12
1 Posten Tassen mit Untertassen
weiß St. 0.15
1 Posten Goldrand-Tassen mit
Untertassen St. 0.18
1 Posten Kuchenteller, glatt mit
Goldrand, 19 cm 0.18
1 Posten Brotkörbe, durchbrochen
mit Golddekor St. 0.95

Kaffeervice, apartes Dekor, mod.
Form, für 6 Personen, 9 Teile
3.50

Porzellan

Form „Duna“, weiß
Teller, tief oder flach . . . St. 0.18
Suppenterrinen, oval, m. Deckel
St. 1.35
Ragoutschüsseln, oval, mit Deckel
St. 0.90
Dessertteller, 19 cm St. 0.12
Saucieren St. 0.55
Platten, oval, 38 cm 0.75
Schüsseln □ 23 cm Durchmesser
St. 0.45

Form „Feston“
Teller, tief u. flach St. 0.25 u. 0.15
Schüsseln, viereckig . . . 0.78 0.58 0.38
Terrinen mit Deckel 1.65
Platten, oval 0.95 0.68 0.52 0.38
Saucieren, große Form 0.85
Platten, rund 1.40 1.20
Beilagschalen 0.52 0.38
Ragoutschüsseln mit Deckel . . . 1.75

1 Posten kon. Kaffeekannen
Gr. 1 2 3 4 5 6
28 38 45 58 78 88,-

Emaile

Spezialmarke U
Fleischtöpfe
1.75 1.40 1.20 1.05 0.85 **0.62**
Rudelfannen
0.85 0.75 0.62 0.50 **0.40**
Ringtöpfe 1.95 1.75 1.50 1.20 **1.10**
Milchtöpfe 0.85 0.78 0.68 0.62 **0.55**
Gastöpfe 2.20 1.75 **1.50**
Dmelettopfannen 0.78 0.68 0.62 **0.55**
Salatseiber 1.95 1.75 **1.55**
Dundformen 2.40 **2.10**
Kartoffeltöcher 3.40 2.90 **2.60**
Kasserollen mit Stiel 0.80 0.68 **0.60**
Kochstentöpfe 1.95 1.75 1.60 **1.30**
Schäum- u. Schöpföffel St. 0.40 **0.35**
Milchtöcher 2.50 **1.95**

Tafel-Service
„Form Duna“
24 Teile
für 6 Personen . . . **6.90**

Emaile-Geschirr

Durchschläge mit Stiel 0.85 0.62 0.55
Wasserschöpfer, oval 0.45
Wasserschöpfer mit Stiel 0.72 0.60
 1.75 1.50 **1.20**
Kartoffeltöcher 2.50 1.95 1.75 1.50
Milchtöcher 1.95 1.50 1.10
Kaffeekannen 1.10 0.85 0.72 0.52
Rehrschaueln 0.42
Banne, oval 2.90 2.25 1.75 1.60
Wasserkannen, gebauht 1.90 1.20
Wasserkannen, ionisch 2.50 1.95 1.65
Löffelbleche 1.20
Toilette-Eimer mit Ventildedel 2.15
Sand-Seife-Soda-Gesteil 1.85
Waschbeden, oval 28 30 32 cm
68 78 95 -
Waschbeden, rund, weiß,
mit Seifenaapf 70 60 -
Milchkannen 1.85 1.10 85 70 -

Tafel-Service, moderne viereckige
Form, mit Goldrand und Rinde,
28 Teile, für 6 Personen **15.75**

Emaile-Geschirr

Fleischtöpfe
14 16 18 20 22 24 26 cm.
45 60 70 80 95 115 140 -
Ringtöpfe
16 18 20 22 24 26 cm
78 95 110 125 145 170 -
Milchtöpfe mit Ausguß
10 12 14 16 18 cm
35 42 60 70 85 -
Rudelfannen
12 14 16 18 20 22 cm
30 38 45 52 60 70 -
Kasserollen mit Stiel 12 14 16 18 cm
30 38 45 55 -
Gastöpfe 1.85 1.10 95 -
Eimer, 28 cm Durchmesser 90 -
Rehrschaueln
30 32 34 36 38 40 42 cm
88 110 120 145 170 180 195 -
Salatseiber 24 26 28 cm
95 115 130 -

Ein Posten Schüsseln, rund, weiß
mit Goldrand und Rinde,
17 19 23 25 cm
18 22 35 40 -

Gardinen

II. Stock
Breite Congreg-Gardinen
Mtr. 0.95 0.75 **0.59**
Echeiben-Gardinen-Füll
Mtr. 0.68 0.48 0.28
Farbige Echeiben-Gardinen
Mtr. 0.75 0.55 0.35
Madras-Gardinstoffe
Mtr. 0.95 0.85 0.65
Spanngardinen-Füll
Mtr. 1.25 0.95 0.78
Stores-Stoffe, crème und gold
Mtr. 1.75 1.45 0.95
Füll-Bettdecken für 1 Bett
Mtr. 6.50 3.75 2.95
Füll-Bettdecken für 2 Betten
Mtr. 18.- 7.75 4.75
Füll-Bett-Rückwände mit reicher
Verzierung 18.- 12.- 7.75
Füll-Stores mit Volant 6.50 4.75
Füll-Visibis mit extra großem
Volant Paar 0.95

10% auf verginnte Geschirre
als: Waschwannen, Waschtöpfe,
Rehrschaueln.

Madras-Garnituren

Abteilung Gardinen II. Stock

Große Posten auf Extra-Tischen ausgelegt.

| | | | |
|---|--|--|--|
| Posten I Madras-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall mit Franse, extra schöne Muster 4.85 | Posten II Madras-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall mit Franse, moderne Muster 5.60 | Posten III Madras-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall mit Franse, moderne Muster 7.50 | Posten IV Madras-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall mit Franse, moderne Muster 9.50 |
| Posten V Füll-Künstler-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall, elfen- beinfarbig, moder- nen gezeichnet 3.25 | Posten VI Füll-Künstler-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall, elfen- beinfarbig, moder- nen gezeichnet 4.25 | Posten VII Füll-Künstler-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall, moderne Zeich- nung 7.50 | Posten VIII Füll-Künstler-Garnitur 2 Flügel, 1 Lieberfall, moderne gezeich- net 9.50 |
| Posten IX Abgepaßte Füll-Gardinen, große Auswahl fenster 3.75 | Posten X Abgepaßte Füll-Gardinen, nur gute Quali- täten 5.50 | Posten XI Abgepaßte Füll-Vorhänge, elfenbeinfarbig, neue Zeichn., best. Nähg. 7.50 | Posten XII Edelst.-Stores mit Volant und Bandarbeit Stiel 2.95 |
| Posten XIII Breite Füll-Gardinen halb. Qualität, weiß und crème 48,- | Posten XIV Breite Füll-Gardinen elfenbein, weiß und crème 75,- | Posten XV Breite Füll-Gardinen, neu- este Muster, elfenb., weiß u. crème, Mtr. 95,- | Posten XVI Gardinen-Reste, Querbe- hänge, Reize-Must. Stk. 1.75 u. 95,- |

10% auf Aluminium-Geschirre
Besteck und Löffel.

10% auf Holzstoff-Gefäße
Marktstehen
Marktnege

10% auf Sitzwannen, Kinder-
wannen.

10% auf verginnte Geschirre
als: Wascherimer, Rehrsch-
eimer.

Glaswaren

Glasteller „Diamant“ . . . St. 0.07
Butterdosen, gepreßt, St. 0.35 u. 0.22
Butterdosen, viereckig . . . St. 0.60
Waschkannen, 6 im Satz . . . 0.88
Vierfüßler 0.95
Buttermaschinen 0.95
Käsekloden „Diamant“ . . . 0.60
Käsekloden, gepreßt 0.48
Sturzflaschen 0.88 u. 0.20
Bierkrüge
1 1 1/2 2 Stk.
0.40 0.48 0.58
Leegläser mit Mattband . . . 0.12
Viergläser mit Mattband . . . 0.12
Weingläser, gepreßt 0.12 u. 0.10
Weingläser 1/2 Kristall, glatt
St. 0.25 u. 0.22
Weingläser mit mod. Band
Stk. 0.30
Weinglas „Gamburg“ mit
Graber St. 0.28
Römer 1/2 Kristall, hohe Form
Stk. 0.30
Römer 1/2 Kristall mit Graber
Stk. 0.45
Raiserbecher
1/4 0.3 2 Stk.
per 100 St. 15.- 17.-
Seidel, amerikanische
1/4 0.8 0.85 0.4 St.
p. 100 St. 20.- 22.- 25.- 25.-

Wirtschaftsartikel

Küchenwaage, gute Qualität mit
Stellschraube 1.65
Fleischmaschine, ff. verginnt, St. 2.95
Spätleemühlen, Hühnersdorf“ St. 2.35
Buttermaschinen „Hühnersdorf“
1 2 3 4 Stk.
1.45 1.95 2.50 3.25
Messerputzmaschinen 6.75 3.50
Kaffeemühlen mit vernid. Schiebe-
deckel, fein ladert, Holzlast u. 1.95
Wandkaffeemühlen, prima Fabri-
kat, geschmiedetes Werk, fein
deforiert, abnehmbarem Stein-
gutbehälter 3.75
Wäschemangel, prima Fabrikat,
3. Anschrauben an den Tisch 23.-
Wäschemangel, zum Stellen . . . 42.-
Brügemaschine 19.75
Reibwärmer Stk. 0.95
Wügeleisen für Stahl 2.25 1.80
Gadeseisen Stk. 1.60 1.20
Griffe dazu Stk. 0.68
Epirituslöcher für 2 Flammen . 1.10
Kohlenfüller, Lad. 0.95
Kohlenstöße (Wuß) 1.10 0.85
Salonkohlenkasten, def. 1.95
Kohlenbügeleisen Stk. 2.50

Wasch-Garnituren

Serie I
Waschgarnitur, ff. deforiert, **3.25**
Beden 33 cm, 5 Teile
Serie II
Waschgarnitur, sehr modern, **3.85**
Beden 33 cm, 5 Teile
Serie III
Waschgarnitur, modern, Dekor **4.75**
Beden 36 cm, 5 Teile
Serie IV
Waschgarnitur, reich, Golddekor **6.75**
Beden 36 cm, 5 Teile

Küchen-Garnitur
mod. viereckige Form, m. Würfel-
Dekor, kompl. 16 Teile . . . **6.75**

Weißblechwaren

Buddingformen, gute Ware . . . 0.95
Springformen mit gutem Ver-
schluß, 26 cm 1.10
Univeralsieb mit mehr. Einlagen,
18 cm 1.35
Suppen-Epüher 0.20 0.16
Briefkasten, lackiert 0.60 0.48

Bürstenwaren

Schrubber St. 0.55 0.45
Alfseibbürsten 0.40 0.35 0.30
Vohner 5.75 3.50 2.25
Klosettbürsten 0.48
Wödelbürsten 0.65 0.45
Leppichbürsten Kotos 0.85
Handfeger, Borsten 0.68 0.52 0.45
Handfeger, Rohhaar 0.85 0.65
Rehrbesen, Borsten 1.95 1.85 1.15
Rehrbesen, Rohhaar 2.90 2.60 2.25
Rehrbürsten 0.95 0.50
Kopfbürsten 1.35 0.95 0.60
Waschbürsten 0.55 0.40 0.30

Diverses

Elektr. Tischlampen . . . mit 10%
Flurgarderoben . . . mit 10%
Feinste Kristallwaren Emma
Schiff und Elektriflask mit 10%
Besteck und Löffel . . mit 10%
Triumphstühle mit 10%
Küchenhoder 1.95
Klosettpapierhalter, weiß lackiert
mit Leuchter 1.10
Waschbretter mit Zinleinlage . 0.95
Besteckkasten, 3teil., „Buche“ . 1.10

Lederwaren etc.

Erdegeschöß.
Große Posten
Offenbader Damen-Handtaschen in
modernen Ausführungen, schwarz u.
farb. zu enorm billigen Serienpreisen
Serie 1 2 3 4 5
90, 95 1.15 1.95 2.35 3.45
Kleiderbüchsen m. Perl. 0.95 0.70 0.48
Kleiderbüchsen, aparte neue Form 0.95
Geldbeutel, div. Lederartefür-
ungen, eingeteilt in 6 Serien
Stk. 0.38 0.58 0.78 0.95 1.25 1.45
Geldbeutel für Damen u. Herren,
gute Lederarteführung . Stk. 1.75
Papiergeldtaschen mit Eintheilung
0.35 1.50 2.-
Zigarren-Schiebe-Stuhl Leder St. 0.95
Briefstische m. Zinleinl. 0.45 u. 0.65

Damengürtel, Hochflorhammer
mit guter Schließe . . . St. 0.95
Theatertaschen aus Seide mit 20%
Galslette Silber 800, mit div.
Anhängern 0.90 1.15 2.75
Galslette mit schön. Anhäng. 0.48 0.65
Wroschen, enorme Auswahl
0.48 0.65 0.90
Rocknadeln mit und ohne Stein
0.20 0.45 0.65
Galslette, schöne kleine Perlen 0.95

Geschw. Knopf